

ilver.

der Adler und aufgedruckt ist. Gegen die Bart- den, Magen- verstopfung, sind und die alten eine seit

olgt. sungs I. n. 6. W.

Salz.

ung von Nicht- mungen, Kopf- in bei allen Ver- riken. Inner- ein, Erbrechen,

3. 3. W.

Unterchrift.

berthran

von

Kronh & Co.

in Bergen

(Norwegen).

en Brust- und

schläge und

Agemeinen Er-

s-Anweisung.

Wien,

ausdrücklich

ur solche an-

te und Unter-

Müller und

n's Söhne;

arasch: Aron

ilch, Apotheker;

Valentiny, Apo-

metre Eremias;

Silve: Carl

bert, Apotheker;

markt: C. Fr.

mann; Szász-

43-52 [10]

919] 1-14

irn.



rikmarke

ulenzwirn.

919] 1-14

rikmarke

ulenzwirn.

919] 1-14

rikmarke

ulenzwirn.

919] 1-14

rikmarke

ulenzwirn.

919] 1-14

rikmarke

ulenzwirn.

919] 1-14

rikmarke

ulenzwirn.

919] 1-14

rikmarke

ulenzwirn.

919] 1-14

rikmarke

ulenzwirn.

919] 1-14

rikmarke

ulenzwirn.

919] 1-14

rikmarke

ulenzwirn.

919] 1-14

rikmarke

ulenzwirn.

919] 1-14

rikmarke

ulenzwirn.

919] 1-14

rikmarke

ulenzwirn.

Ersteht außer der Sonn- und Feiertage täglich. Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig 10 fl. — fr. Halbjährig 5 „ — „ Vierteljährig 2 „ 50 „ Monatlich 1 „ 85 „ Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „ Einzelne Nummern 5 fr. Mit Postverbindung im Inland: Ganzjährig 7 fl. — fr. Halbjährig 3 „ 50 „ im Ausland: Ganzjährig 9 fl. — fr. Vierteljährig 4 „ 50 „ Für die Redaktion verantwortlich: Adolf Reissenberger. Manuscripte werden nicht zurückgeleitet; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Anzeige**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.  
**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einseitigen Garamzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 3 W., ercl. der Stempelgebühr à 30 kr.

Subscriptions-Bureaus: In Aethiopi bei J. Hebrich's Erben, Buchhändler; in Szas-Koz bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Alankenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Agram bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Krasitz bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 252.

Hermannstadt, Samstag den 25. October 1884.

100. Jahrgang.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 24. October.

„Gazeta Transilvanien“ verzeichnet die Beschwerte der Rumänen im Hunyader Comitats, daß dieselben seit 16 Jahren vergeblich kämpfen und nichts erreichen; die rumänische Sprache sei auch jetzt nicht aufgenommen worden in die Debarer Realschule. Das genannte Blatt mündert sich, daß die Debarer vertragen wollen und erinnert sie darauf, daß die Ungarn und Czechen in ihren Kämpfen ausdauernd waren und ihrer Sache schließlich doch zum Siege verhalfen. „Was sind 17 Jahre — schließt „Gazeta“ ihre Ermunterung — gegen 17 Jahrhunderte, die mit schwarzen Lettern in das Buch unserer Geschichte eingetragen sind? Nur muthigen Herzens, ihr Rumänen in allen Theilen uneres verlebten Vaterlandes! Wir dürfen keinen Augenblick lang verassen, daß das, wofür wir kämpfen, von so hohem Werthe ist, daß wir es nur mit Aufopferung unseres Lebens werden erreichen können.

Der Agrarier „Bozor“ sagt, vom Adressentwurf des ungarischen Abgeordnetenhauses sprechend, der Ruffe sei für den Ungar das, was dem Oshen der rothe Kappen. Nun, kann aber nicht jeder Mensch „Krobor“ sein und nicht jeder Landtag so prächtige Scenen bieten, wie der Agrarier und Auftritte, wie solche gerade Leute nach dem Geschmack des „Bozor“ lieben.

Die Mitglieder der gemeinsamen Ministerien und die österreichischen Delegirten rüsten sich bereits zur Abreise nach Budapest, wo bekanntermaßen am nächsten Montag die diesjährige Session der Delegationen eröffnet wird. Der österreichische Reichsrath hat bereits im Frühjahr die Wahl der Delegirten vorgenommen. Seit her haben zwei der Letzteren, und zwar die Abgeordneten Professor Sueß und N. v. Grocholski ihre Mandate zurückgelegt. An ihre Stelle werden die Erbkämmerer Dr. Dfner und N. v. Madefski einberufen. Manche Persönlichkeiten, die sonst der österreichischen Delegation, wenn sie auf ungarischem Boden tagte, das Gepräge gaben, wie Plener, Sturm, Sueß, werden diesmal fehlen; als neue Männer erscheinen Dr. Kieger, der Führer der Czechen, und Freiherr v. Szedit, der Präsident der Direction des österreichischen Staatsbahnen-Betriebs. In den Delegirten Coronini, Smolka, Demel, Dumba, Greuter, Hausner wird man alte, immer willkommen Bekannte zu begrüßen haben. Daß in der österreichischen Delegation die Rechte über die Majorität disponirt, ist schon seit zwei Jahren eine feststehende Thatsache. Durch den Umstand, daß die Abgeordneten aus Böhmen diesmal durchwegs Mitglieder des Czechen-Clubs in die Delegationen entsendet haben, ist die Majorität der Rechten gegen die unmitttelbar vorangegangenen Sessionen noch beträchtlich gewachsen und die Minorität der Linken auf 18 Stimmen reducirt worden. Zum Präsidenten der österreichischen Delegation dürfte nach einer Person dem Herkommen gemäß der Präsident des Abgeordnetenhauses, Doctor Smolka, gewählt werden, andererseits hingegen meldet das „Neue Wiener Tageblatt“, daß sich die der Rechten angehörigen Mitglieder der österreichischen Delegation geeinigt haben, den Abgeordneten Grafen Coronini für diese Stelle zu candidiren, nachdem Dr. Smolka nicht geneigt sein soll, die Präsidenschaft der österreichischen Delegation anzunehmen. Das Referat über das Ministerium des Auswärtigen, das im vorigen Jahre vom Grafen Lam-Martiniß (der heuer nur als Ersatzmann der Delegation angehört) geführt worden, dürfte diesmal wieder an den Freiherrn v. Hübnier zurückfallen, welcher Letzterer erst kürzlich von seiner Reise um die Welt wohlbehalten heimgekehrt ist. Das Referat über das Kriegsbudget war im vorigen Jahre dem Grafen Falkenhayn anvertraut und dürfte wohl auch heuer in denselben Händen verbleiben. Bestimmte Dispositionen in diesen Dingen sind übrigens noch nicht getroffen und werden wahrscheinlich erst nach der Ankunft der Delegirten in Budapest vereinbart werden.

Wie die „Agence Reuter“ meldet, acceptirte England nunmehr die Einladung zur Congo-Conferenz und wird auf derselben durch den Botshaffer Malet und eine zweite noch nicht ernannte Persönlichkeit vertreten sein. — Dodson wurde in den Peerstand erhoben. Trevelyan wurde zum Kanzler des Herzogthums von Lancaster mit dem Sitz im Cabinet, und Campbell Bannerman zum General-Secretär Irlands ernannt. — Stanley hielt vor einer zahlreichen Versammlung über die Mittel zur Eröffnung eines bedeutenden Handels am Congo eine längere Rede und erklärte, daß es mit Rücksicht hierauf unmöglich erscheine, einem einzelnen Staate, wie Portugal, die An-eignung der Souveränität am Congo zu gestatten. Stanley empfahl es, der internationalen Gesellschaft zu überlassen, als Hüterin des internationalen Rechtes und des freien Verkehrs aufzutreten. — Schag-Secretär Childers hielt vor seinen Wählern in Knottingley am 22. d. eine Rede, in welcher er erklärte, die Regierung hatte dieses Jahr gehofft, die Finanzen Egyptens im Einvernehmen mit Frankreich und anderen Mächten auf eine bessere Grundlage zu stellen. Diese Hoffnungen wurden jedoch durch die französischen Kammern vereitelt. Redner erwartet, daß die Vorschläge, welche auf Northbrook's Bericht basiren, England und Europa befriedigen werden. Redner ist über das Resultat der Conversion der Consols nicht enttäuscht. Die Regierung könne die Conversion innerhalb zwei Jahren nicht so oft sie es für angezeigt halte, wieder eröffnen, sondern auch mit Genehmigung des Parlaments auf einen Theil der Consols die obligatorische Conversion in Anwendung bringen.

Das serbische Cabinet ist completirt. Der Minister-Präsident behält das Portefeuille des Aeußern und übernimmt auch die Finanzen, Cassationsrath Rajovic das Portefeuille für Volkswirtschaft, Minister-Secretär Popovic das Unterrichtsweisen. Die übrigen Minister behalten ihre Portefeuilles.

Der Gesandte Kaffon wurde zum Vertreter der Vereinigten Staaten auf der Congo-Conferenz designirt.

## Rede des Abgeordneten Balthasar Horvat.

Die Rede, welche Balthasar Horvat am 21. d. im Abgeordnetenhaus anlässlich der Adressedebatte hielt, lautet ihrem vollen Inhalte nach: Balthasar Horvat: Gehehrtes Haus! (Hört! Hört!) Ich halte, wenigstens im gegenwärtigen Falle, die Adressedebatte nicht für das geeignete Gebiet, auf dem sich die Parteien messen sollen; deshalb werde ich die Thronrede und den Entwurf des Adress-Ausschusses nur nachträglich erwähnen.

Es ist wahr, daß die Thronrede das Programm der Regierung ist, und die Adressedebatte deshalb Wichtigkeit und Bedeutung insofern besitzt, als sie berufen ist, die Eintracht oder die Divergenz einerseits zwischen der Regierung und ihrer Partei, andererseits zwischen den diversen Parteischattirungen zu constatiren. Allein, weil jene Thronrede, mit welcher der gegenwärtige Reichstag eröffnet wurde, sich nur auf dem Gebiete der Allgemeinheit bewegt, die zu lösenden Fragen sozusagen nur signalisirt, ohne zugleich die Art und Richtung der Lösung zu bezeichnen und weil der Entwurf des Adress-Ausschusses gleichfalls die Hände bindet, halte ich eine Philippica gegen die Regierung zum Mindesten für vorzeitig.

Ich leugne zwar nicht, daß zuweilen schon die einfache Aufzählung der Gegenstände jene Richtung verräth, welche die Regierung in ihrer Thätigkeit beobachten will und dann kann die Kritik zur Beurtheilung der Details des Regierungs-Programms hervortreten. Allein, auch in dieser Hinsicht bietet die Thronrede keinen Stützpunkt für die Kritik. Unter den Gegenständen, welche sie aufzählt, gibt es keinen einzigen,

welchen die Freunde des liberalen Fortschrittes unbedingt zurückweisen könnten; es gibt vielmehr unter diesen Gegenständen solche, die wir freudig begrüßen dürfen; so die Reform des Oberhauses und die Creirung der Verwaltungs-Gerichtsbarkeit. Was die Thronrede und der Adressentwurf von dem Zoll- und Handelsbündniß sagen, ist so allgemein gehalten, daß es eventuell selbst die Idee des selbstständigen Zollgebietes nicht ausschließt und folglich von keiner Seite angefochten werden kann.

Was aber in der Thronrede über die im Interesse der gesellschaftlichen Ordnung eventuell notwendigen außerordentlichen Maßnahmen enthalten ist, kann gleichfalls zu keiner Besorgniß Ursache geben. Wer mit sich hinsichtlich jenes constitutionellen Princips im Reinen ist, daß jede Regierung für die staatliche und gesellschaftliche Ordnung verantwortlich und demgemäß schon kraft ihrer Stellung berechtigt, ja sogar verpflichtet ist, diese, wenn sie gefordert wird, auch mit Hilfe außerordentlicher Maßregeln herzustellen, wird mir beistimmen müssen. (Wahr ist's, rechts.) Ja, sie ist berechtigt und verpflichtet, wenn eine imminente Gefahr droht und das Parlament nicht verammelt ist, diese außerordentlichen Maßnahmen auf ihre eigene Verantwortung gegen nachträgliche Genehmigung in Anwendung zu bringen. (Zustimmung rechts.) Das moralische, besonders das politische Leben hat gerade seine Stürme wie die physische Welt, seine Stürme, wo die Segel eingezogen werden müssen, wenn wir das Schiff nicht der Gefahr des Unterganges aussetzen wollen. Das ist keine Frage des Liberalismus oder des Conservatismus, das ist ein Fundamentgesetz der salus rei publicae. Alles hängt davon ab, ob die Regierung jene Gefahr rechtfertigt, gegen welche sie solche außerordentliche Maßnahmen in Anspruch nehmen will und ob die Mittel richtig seien, welche sie zu diesem Zweck in Vorschlag bringt. Dies läßt sich aber aus den Worten der Thronrede nicht bearttheilen.

Das Princip selbst aber, daß die Regierung — möge sie sich eine liberale oder eine conservative nennen, das Recht habe, zur Rettung der staatlichen und socialen Ordnung auch zu außerordentlichen Mitteln ihre Zuflucht nehmen, wenn die gewöhnlichen Mittel den Erfolg in Frage stellen — dieses Princip kann ich nicht in Zweifel ziehen. So steht auch die Verlängerung der Dauer des Reichstages nicht in unbedingtem Widerspruch mit dem Princip des Liberalismus, sondern gehört in die Reihe jener Fragen, bei deren Entscheidung der Gesichtspunct der Zweckmäßigkeit Beachtung erheischt.

Weniger berührt mich Dasjenige, was in der Thronrede nicht enthalten ist, der Umstand, daß die Thronrede viele wichtige, brennende Fragen unseres öffentlichen Lebens mit Stillschweigen übergeht. So die radicale Reform der Administration, die nicht mehr für lange Zeit verschoben werden kann. Ich glaube indessen, daß das Stillschweigen der Thronrede keinen Protest gegen eine eventuelle Erweiterung des Arbeits-Programms des Reichstages bedeutet, und mich beruhigt das Bewußtsein, daß ein lebensfähiges, thatkräftiges Parlament jede solche Frage auf die Tagesordnung legen kann, von deren Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit es überzeugt ist; während ich andererseits der Ueberzeugung bin, daß wir, wenn die Verhältnisse die bisherigen bleiben, nicht im Stande sein werden, auch nur dem in der Thronrede enthaltenen Programm zu entsprechen. (Gehehrte Zustimmung rechts.)

Da dies meine Ansicht, meine Auffassung über die Thronrede, über den Entwurf des Adress-Ausschusses und über die Bedeutung, die Tragweite der Adressedebatte ist, so acceptire ich den Entwurf des Adress-Ausschusses als einen solchen, der meinen Anschauungen in keiner Frage präjudicirt. (Zustimmung rechts.) Ich acceptire ihn aber nicht deshalb, als ob ich hiedurch der Regierung unbedingt Vertrauen votiren wollte, sondern weil ich ihr jetzt nicht schon im vorhinein Mißtrauen votiren will. (Gehehrte Zustimmung rechts.) Ich hebe indessen hervor, daß in jenen Adressentwürfen, welche meine sehr geehrten Freunde Graf Apponyi und Franzoi eingereicht haben, Punkte enthalten sind, die meinen

## Feuilleton.

### Ein dunkler Fleck.

Novelle von A. Marby.

(Fortsetzung.)

„Was in aller Welt ist denn mit dem Fritz vorgegangen? Der Mensch ist ja seit einigen Tagen wie umgewandelt! Sonst der unermüdlichste Arbeiter, geht er jetzt an's Nothwendigste sichtlich widerwillig. Sah ihn eben wieder müßig stehen — und als ich ihn anredete, fuhr er heftig zusammen und schaute mich einen Augenblick wie geistesabwesend an. Hab' schon gedacht, ob ihr etwa — am Ende du, Paulchen — irgend was mit einander gehabt?“

Bei der directen Frage stieg eine helle Gluth in Frau Klein's Gesicht; da sie gleichzeitig ihres Gatten und Käthchen's Blide forschend auf sich gerichtet fühlte, neigte sie sich tief über einen Korb voll grüner Bohnen, nahm langsam eine Handvoll heraus, und dieselben eifrig zerknirschend, erwiderte sie, ohne aufzublicken: „Bewahre mich der Himmel, deinem Liebbling mit einem solchen Wort zu nahe zu treten! Er gibt mir überhaupt keine Gelegenheit dazu, ich sehe ihn ja den ganzen Tag nur während der Mahlzeiten. Verändert ist er, sagst du? Nun er sanft jetzt erst an, seine wahre Natur herauszukehren, jetzt, wo er keine Rücksichten mehr — o, du verstehst mich schon!“ — unterbrach sie sich, ihrem Manne einen sprechenden Blick zuwerfend — „aber, da wir auf keinen Fall einen topfsängerischen Müßiggänger brauchen können, ist's das Einfachste, du schickst ihn fort!“

Von der Hitze und dem vom weit entfernten Felde zurückgelegten Wege ermüdet, hatte Herr Klein neben seiner Frau Platz genommen und war eben dabei, mit seinem Taschentuche die schweißbedeckte Stirn zu trocknen. Da machte die letzte Aeußerung seine schon halb erhobene Hand rasch wieder sinken.

„Was sagst du?“ rief er in halb erstauntem, halb zweifelndem Tone, als ob er nicht recht gehört — „ihn jetzt fortzuschicken? mitten in der Ernte?“

„Allerdings!“ lautete die hart klingende Antwort — „wenn du dich ärgerst über seine Trägheit!“

„Mergern?“ wiederholte Herr Klein unter mißbilligendem Kopfschütteln — „das ist nicht der richtige Ausdruck, Paulchen. Vielmehr fühle ich Betrübniß über Schäfer's seltsame Veränderung! Wäre mir nur irgend eine äußere Veranlassung bekannt?“

„Was du dich doch um den fremden Menschen sorgst?“ rief Frau Klein in hellem Unmuth. „Ich sollte meinen, wir hätten's besser um ihn verdient, als daß er uns jetzt durch Faulheit dankt! Ja — gib nur acht! Es wird noch schlimmer kommen, wenn du ihn nicht beizeiten entläßt.“

Käthchen, welche der Tante beim Bohnenschnitzeln Hilfe leistete, hatte sich bisher schweigsam verhalten, doch verrieth der schnelle Farbenwechsel in ihrem lieblichen Gesicht ihr Interesse an dem lebhaft geführten Disput. Jetzt erhob sie plötzlich den blonden Kopf und der Antwort des Onkels zuvorkommend, sagte sie in ängstlich bittendem Tone: „Das wirst du doch gewiß nicht thun, lieber Onkel? Ich kann mir nicht denken, was in den pflichttreuen, fleißigen Menschen gefahren ist, doch soviel weiß ich, wenn er hier un' da etwas vernachlässigt, dann greifst du's nicht aus Faulheit, wie die Tante behauptet, sondern er ist krank, ernstlich krank.“

„Ja, Kind, das fürchte ich auch!“ nickte Herr Klein nachdenklich — „und zwar, scheint's mir, sitzt sein Uebel ihm im Gemüth! Na, ich will mal'n ernstes Wort mit ihm reden, im übrigen wollen wir's nicht an Rücksicht fehlen lassen, hörst du, Paulchen? sei auch du —“

„Ich weiß ohne deine Versicherung, wie ich mich gegen solchen Menschen zu benehmen habe,“ fiel die junge Frau bitterböse ein. „Nachsicht?“ sie lachte häßlich auf — „wie weit du damit kommst, wirst du leider zu spät inne werden. Ich schlafe nie ruhig, aus Furcht, er stecht uns das Haus über unsern Köpfen an.“

„D, das ist abscheulich, Tante!“ rief Käthchen empört. „Meinst du? Höre einer das naheweise, junge Ding! Was kümmerst's dich, wie ich über jemand denke? Aber freilich, 's wird wohl wahr sein, was die Leute sprechen, daß die reiche Käthe Klein, die doch sonst den Kopf so hoch trägt, ihre Liebe gewirft an diesen armen-feligen Knecht.“

Einen Moment schien Käthchen zu Stein zu erstarrten, jeder Blutstropfen wich aus ihrem Antlitz, aber schon der nächste Augenblick färbte es mit flammender Gluth, ihre blauen Augen funkelten wie blendender Stahl.

„Sagt man so?“ rief sie mit vor Entrüstung bebender Stimme — „sei versichert, Tante, Käthe Klein wird ihre Liebe niemals wegwerfen, aber das höre auch: wenn mein Herz einmal für einen braven, ehrenhaften Menschen spricht und ich wüßte, auch er hätte mich über alles lieb, ich würde nicht fragen, ob er Herr oder Knecht —“

„Wie —“ unterbrach Frau Klein, leichenblaß vor Zorn — „du gestehst also zu, diesen — diesen Lump —“

„Du irrst, Tante!“ fiel das junge Mädchen stolz abweisend ein — „ich habe nichts zu gestehen! Der Himmel mag wissen, was dich so hart über vielmehr über die Maßzen ungerecht macht gegen Fritz Schäfer. Ein Lump ist er wahrhaftig nicht, sondern mehr werth und höher zu achten, als die Klatschmäuler, die hinter seinem Rücken nichtswürdige Lügen aufstücken.“

„Lügen über den?“ Frau Klein lachte verächtlich — „würde der Nähe lohnen! Aber damit du mich verstehen lernst und einsehst, wie schlecht es dir ansteht, solchem Menschen die Stange zu halten, sollst du erfahren, wer —“

„Donnerwetter — jetzt ist's genug!“ fuhr plötzlich Herr Klein heftig dazwischen. „Ueber solche Frauenzimmer! Nicht zu Worte kann man kommen! Seid ihr denn beide nicht geschiedt? Euch zu zanken um Kaisers Bart? Hoffentlich ist's dir —“ wandte er sich mit milderem Tone an Käthchen — „nicht mehr, Kind? Na —“ kam er ihrer Antwort rasch zuvor — „laß nur gut sein, die Sache ist ein- für allemal erledigt —“

zerei,

sten Preise

[774] 12

Anfichten begehen; ein solcher ist z. B. die staatliche Administration, die Dienstpragmatik, und ein solcher ist jener Punct, welcher sich bei der Oberhaus-Organisation auf die Garantien der Unabhängigkeit bezieht. Ich erkläre, daß, inwiefern hinsichtlich dieser Punkte bei der Specialdebatte Amendements eingebracht würden, ich dieselben mit meinem Votum unterstützen werde.

Demgemäß lege ich das Schwergewicht nicht so sehr auf die Adresse, sondern auf die gegenseitigen Recriminationen, sondern darauf, auf was mein geehrter Abgeordnetercollega Baron Andreanky sehr richtig hingewiesen, worauf er sehr treffend hingewiesen, ich lege darauf Gewicht, daß wir vor Allem eine richtige Diagnose hinsichtlich der zweifellos bestehenden Uebel feststellen. Und wenn dies geschehen, mit starken Händen zur Ausrottung der Urgründe dieser Uebel schreiten.

In der Befolgung dieses guten Rathes ist mir jedoch mein sehr geehrter Freund Anton Zichy zuvorgekommen und wenn ich ihn mit inniger Freude hier begrüße und nach langem Feiern auf der politischen Arena wieder erscheinen sehe, zum großen Theil noch mit seiner alten Mäßigkeit, seinem Wapp und seinen Farben, ersehen in mir die schönen Erinnerungen an jene Tage wieder auf, welche wir in den immer mehr gelichteten Reihen der alten Garde einst zusammen verbracht haben.

Kühn, mit verwegenen Händen hat er von unseren Uebelständen den Schleier weggerissen; er hat darauf hingewiesen, daß der Herd des Uebels in unserer Gesellschaft liegt, und sehr treffend, sehr treu hat er die große Sünde der heutigen Generation charakterisirt, welche kurz zusammengefaßt in nichts Anderem besteht, als darin, daß sie, nicht im Stande sich den großen Umgestaltungen anzupassen, welche die neue Civilisation geschaffen, in retrograden Ideen sich Schutzmittel sucht. (Lebhafte Beifall.) Hierin hat mein geehrter Freund Zichy vollkommen Recht, sowie auch darin, wenn er hierfür die Gentry verantwortlich macht als jene, die kraft ihrer dominirenden Stellung, die sie nicht nur in der Gesellschaft, sondern auch in der Legislative noch immer einnimmt, in erster Reihe dazu berufen ist, dem Unfugreifen der Gentry entgegenzutreten. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Die Gentry habe mit sich darüber im Reinen zu sein, daß, wenn es ihrem Einflusse nicht gelingen sollte, der verderblichen Bewegung Einhalt zu gebieten, ihrer Hand für immer jene Führerrolle entgleiten wird, welche sie Jahrhunderte hindurch ausübte und die bisher Niemand in Zweifel gezogen hat. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Ich gehe, geehrtes Haus, daß, wenn manchmal patriotischer Kummer mich erfährt über unsere öffentlichen Zustände; wenn ich mit Bestürzung sehe, wie die gegenwärtige Generation von Tag zu Tag immer mehr von den schönen Traditionen ihrer Vorfahren abweicht; da denke ich an Moses, den ich nicht nur für eine der größten Gestalten der Geschichte halte, sondern zugleich für einen der größten Staatsmänner, weil er eingesehen hat, daß er mit jener verrotteten Generation, die er aus Egypten herausgeführt hatte, die aber noch immer nach den Fleischtopfen Egyptens sich sehnte, nicht im Stande wäre, einen neuen Staat zu begründen und so festigen; vierzig Jahre führte er sein Volk durch die Wüste und wartete den Zeitpunkt ab, bis eine neue Generation vorhanden war, in deren Hände er das Schicksal des gelobten Landes mit Ruhe und Vertrauen niederlegen konnte. (Beifall rechts.)

Zweifelnd schüttelte ich daher den Kopf, so oft die aufrichtigen Freunde des liberalen Fortschrittes fühlend — daß die heutige Atmosphäre nicht die nämliche sei, wie zu Beginn unserer neuen constitutionellen Ära; fühlend und einsehend, daß es irgend etwas gebe, was wir leider Reaction nennen können; diese Anklage der Reaction gegen die Regierung erheben. Denn wenn mein geehrter Freund Horanky der Regierung nur den Vorwurf macht, sie entspreche nicht vollkommen den Postulaten des wirklichen Liberalismus, sie entfalte nicht genug Mäßigkeit, Thätigkeit und Energie in der Schaffung der modernen staatlichen Institutionen, daß auch in unseren bestehenden Einrichtungen sich anstatt des Fortschrittes erkennbare Spuren des Rückschrittes zeigen; kann ich die Regierung gegen diesen Vorwurf nicht vertheidigen. Allein andererseits halte ich jeden weiteren Schritt, jede fernere Anklage über diese Grenze hinaus für übertrieben. (Beifall rechts.)

Jener Zustand, jene Lage, in der wir uns unter der Leitung der Regierung angefaßt der Ziele des Fortschrittes befinden, kann sie und da, — ich sage sie und da, denn auf einigen Gebieten beuge ich mich vor den Schwüngen und Verdiensten der Regierung — Stagnation genannt werden, allein reactionäre Bestrebungen habe ich in der Regierung bisher nicht entdecken können. (So ist's! rechts.) Und obgleich einige schwächere Wellenschläge der Reaction schon in die Schranken der Gesetzgebung eingedrungen sind — dessen können auch unsere Feinde uns nicht beirächtigen, daß das ungarische Parlament von der reactionären Strömung hingerissen worden wäre. (So ist's! So ist's! rechts.)

Inzwischen, geehrtes Haus, gebe ich zu, daß es eine Reaction gibt, nur muß man sie anderrwärts suchen. Kaum ein Jahr ist es, daß ich von diesem Plage aus gesagt habe, der Liberalismus der ungarischen Gesellschaft sitze — leider — weit hinter dem Liberalismus der Gesetzgebung zurück. Was ich damals nur verhältnißmäßig habe, das wage ich jetzt, ermutigt durch die Initiative meines geehrten Freundes Anton Zichy, unverhüllt auszusprechen: Jawohl, es gibt eine Reaction, nur daß diese Reaction im Schoße der Gesellschaft ihr Lager aufgeschlagen hat. (So ist's! So ist's! rechts.)

Und jetzt höre mal auf mit der Bohnenhühnelei und besorge das Besperbrod für die Leute, da kommt schon die Luise darnach. Käthchen erhob sich geborsam und entfernte sich schweigend, doch nach wenigen Schritten kehrte sie um, trat dicht an den Onkel heran und sagte in gepreßtem, dringlich bittendem Tone: „Du wirst ihn nicht fortschicken, Onkel? Wirft ihm das dumme Gerücht nicht entgelten lassen?“

„Hm!“ Herr Klein schaute forschend in die feuchtschimmernden Mädchenaugen, dabei machte eine etwas unbehagliche Empfindung sich in ihm geltend — „hm — denke nein! Aber es gefällt mir nicht, seine Person zwischen dir und der Tante als Zapfen zu stehen zu sehen, und ehe ich mir meinen häuslichen Frieden stören lasse —“

„Er kann ja nicht dafür, lieber Onkel, ich allein trage die Schuld, daß Tante so — so ungehalten, dann bitte, verzeiht mir — nur ihm trag's nicht nach! Sieh, liebe Tante, ich mag gar nicht wissen, welche Geheimnisse seine Vergangenheit birgt; er ist ein Unglücklicher — und jetzt krank dazu — das ist mir hinreichend genug, ihn zu bemitleiden! Ja, könnt' ich ihm helfen, ich thät's gern — und ich weiß, du auch, Onkel!“

Käthchen's inniger Ton appellirte nicht vergeblich an Herrn Klein's weiches Herz. „Ja, ja —“ nickte er — „der arme Kerl dauert mich! Wenn er sich nur halbwegs zusammennimmt, mag er in Gott's Namen bleiben, bis er von selber geht.“

„Du guter Onkel!“ Käthchen ergriff seine Hand und ehe er sich dessen versah, hatte sie ihre warmen Lippen darauf gedrückt und war im nächsten Augenblick im Hause verschwunden.

Herr Klein schielte verflohen nach seiner Frau, sie war so eifrig bei ihrer Arbeit, daß sie Käthchen's Zärtlichkeit wohl nicht bemerkt hatte. „Wettermädel!“ schmunzelte er halb gerührt, halb verlegen, „aber das Herz hat's auf dem rechten Fleck. Und ich rathe dir, Frau, die Käthe nicht nochmals durch solche absurde Verdächtigungen zu reizen, wie vorher. Hat sie dir doch wahrlich keinerlei Grund dazu gegeben.“

„(Fortsetzung folgt.)“

Und dies ist viel gefährlicher, meine Herren, als jene Reaction, die uns vielleicht von oben droht. Die Reaction, die von oben kommt, ist meistens nichts Anderes, als eine Doudé, welche nur abhärten wirkt, wenn der Organismus der Nation ein gesunder ist. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Die Reaction aber, die von unten kommt, ist eine Strömung, die mit sich reißt. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Und gerade dieser Umstand ist es, der nicht, den der Liberalismus der Regierung gleichfalls nicht ganz befriedigte, in der Kritik gegen die Regierung entwarf.

Denn einerseits sich zu jener constitutionellen Lehre bekennen, daß es der Beruf einer parlamentarischen Regierung ist, den Willen der Nation zu vertreten und zur Geltung zu bringen und andererseits fordern, daß diese Regierung liberaler sei, gerade damals liberaler sei, wenn in der Gesellschaft die Reaction alltäglich mehr Raum gewinnt, darin sehe ich einen solchen politischen Widerspruch, welchen ich mir anzuziehen nicht fähig bin. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Es gehörte fürwahr von meinem geehrten Freunde ein großer Muth dazu, daß er der Nation die Wahrheit so unerschrocken zeigte. Allein noch größer war die Entschlossenheit von ihm, daß er auch in seiner ersten Rede unter den heutigen unangünstigen Strömungen mit dem Embleme des Liberalismus vor das Haus getreten ist. Er selbst scheint dies gefühlt zu haben. Denn während der sehr geehrte Herr Minister-Präsident in seiner denkwürdigen Großwärtener Rede, in welcher er seiner Huldigung für die liberalen Principien Ausdruck gab, es für genügend erachtete, seinen Liberalismus als einen „vorsichtigen Liberalismus“ zu bezeichnen, ist mein geehrter Freund weiter gegangen und hat uns seinen Liberalismus als „conservativen Liberalismus“ vorgestellt. Jenes Epitheton, mit welchem der geehrte Herr Minister-Präsident seinen Liberalismus bezeichnet hat, acceptire ich ohne jede Reserve. (Fortsetzung folgt.)

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 23. October.

Der Adressdebatte achter Tag. Der erste Redner war heute Geza Dnoby. Mit anerkennenswerther Geläufigkeit sagte derselbe einen nicht gedrängten Auszug aus den samojen Jitoczky'schen „12 röpirat“ her, wobei er sich jedoch der wirkungsvollen Variante bediente, daß er als Nebensache des Ruins des Landes auch den bekanntermaßen fluchwürdigen Ausgleich hinstellte, um sich hiedurch des Wohlwollens der äußersten Linken zu vergewissern.

Dann sprach zur Abwechslung wieder ein parlamentarischer Neuling, der katholische Geistliche Dr. Jgnaz Berger von der gemäßigten Opposition, dessen akademische Ausführungen über Adressentwürfe im Allgemeinen mit respectvoller Unaufmerksamkeit angehört wurden.

Als nächster Redner folgte Karl Szalay, der bekanntlich in dem Wirregghazer Hagenproceß als Vertreter der „Privatklägerin“ eine in jeder Beziehung klägliche Figur gemacht hat; er bekannte sofort, daß er die Nöthigung zum Sprechen hauptsächlich deshalb empfinde, um den von ihm und seinem „geehrten Abgeordneten-Collegen Emerich Szalay“ eingebrachten Adressentwurf begründen zu können. Es scheint, daß Bruder Szalay sich auf dem parlamentarischen Parquet sicherer fühlt, als auf dem forensischen, wenigstens entwickelte er heute im Abgeordnetenhause eine weit flüchtigere Beredsamkeit, als seinerzeit im Bureau des Wirregghazer Comitathauses.

Was er sprach? Was liegt daran. Genug an dem, daß er sich auch heute als würdiger Genosse seines engten Collegen Em. Szalay erwies und daß man auf allen Seiten froh war, als das tolle Zeug schließlich zu Ende war.

Oto Herman suchte sich als der nächste Redner berufen, zuvörderst die Regierung, dann aber den Antisemiten den Text zu lesen. Er that beides mit einer Leidenschaftlichkeit, die zu wiederholten Malen in stürmischen Kundgebungen des Beifalls und Mißfallens von verschiedenen Seiten des Hauses ihren Widerhall fand. Besonders erregten Widerspruch rief bei den Antisemiten der Redner hervor, als er mit Berufung auf einen Artikel der „12 röpirat“ die Antisemitie der politischen Unmoral zieh, da dort mit Genugthuung erzählt wurde, wie Rumer Wähler sich von der Gegenpartei tractiren und bestechen ließen und dennoch auf Jitoczky stimmten.

Nachdem er mit den Antisemiten abgerechnet, kehrte er sich mit doppeltem Jorn gegen die Regierung wieder, deren Thätigkeit er einer unbarmherzigen Kritik unterzog. Auf's rücksichtsloseste zog er gegen den Unterrichts-Minister und gegen dessen Prachtbauten los, doch blieben auch die übrigen Ressorts nicht verschont. Im Allgemeinen stigmatisirte er die überhand nehmende Protectionswirtschaft als einen der Krebsgeschäden unseres öffentlichen Lebens. Zum Schluß besprach er die Situation des Gewerbes und setzte sich plötzlich unter enthusiastischen Claqueurs der äußersten Linken nieder.

Nachdem noch Jitoczky eine Art von persönlicher Ermiderung gehalten, sprach vor plötzlich geleertem Hause der vorletzte vorgemerkte und zugleich der letzte antisemitische Redner der Debatte, Veres, der protestantische Geistliche von Droschaga. Derselbe predigt mit salbungsvoller Miene und in salbungsvollem Tone von der Verberbtheit der Juden, gegen deren Race und Religion er übrigens nichts einzunehmen hat, sondern deren Thaten und Charakter ihm bloß gefährlich erscheinen.

Er stellte sodann Vergleiche zwischen den Protestanten und Juden in Ungarn an, die in jeder Beziehung zu Gunsten der Ersteren ausfielen; er beklagte sich darüber, daß die Juden die christlichen Mittelschulen überschwemmen, ohne an deren Lasten theilzunehmen. Mit fanatischer Wuth schilberte er dan die Gefährlichkeit des Zubenbums, aber er that dies in so langwieriger Weise, daß dem „geehrten Hause“ schließlich doch der Geduldsfaden riß und die pathetischen Tiraden von häufigen Blall-Rufen unterbrochen wurden.

Die Art und Weise, wie die Antisemiten dem Redner gratulirten, wurde im Hause sehr belacht. Gegen 2 1/2 Uhr ergriff Alexander Esanady das Wort. Außer ihm ließ sich jedoch auch noch Julius Györfy vormerken.

Z u l a n d.

Budapest, 22. October, Gegenüber einer Meldung des „Pesti Naplo“ wird berichtet, daß von einer Aufnahme der Titularbischofe als solcher in das neue Oberhaus keine Rede sei. Bei einer vor längerer Zeit abgeschlossenen vertraulichen Besprechung über den Reform-Entwurf trat eines der hochgestellten Mitglieder des ungarischen Episcopats allerdings sehr warm dafür ein, daß die Titularbischofe auch im reformirten Oberhause Sitz und Stimme haben sollen, allein alle anderen Teilnehmer der Conferenz sprachen sich so entschieden dagegen aus, daß sich schließlich auch das geistliche Mitglied mit der negativen Entscheidung zufrieden gab. Seither ist unseres Wissens diese Frage von Niemandem wieder angeregt worden. Daß es übrigens der Krone freisteht, auf Vorschlag der Regierung einzelne, besonders hervorragende Titularbischofe zu Mitgliedern des Oberhauses zu ernennen, versteht sich von selbst. — Der Communications-Minister wird — wie die „Ungar. Post“ meldet — den Gegentwurf betreffend die Regulirung der oberen Donaufrage demnächst im Abgeordnetenhause einbringen.

Aggram, 22. October. Die Verhandlungen zwischen dem Clubs der Starcevicianer und der Nationalpartei sind vollständig gescheitert. Die Nationalpartei, insbesondere das Präsidium, beharrt das größte Entgegenkommen, acceptirte die vermittelnde von Frank verfaßte Er-

klärung, während die Starcevicianer schroff bei ihrem Standpunct verharren.

Aggram, 23. October. Die heutige Landtagssitzung dauerte drei Minuten. Der Hausflur und die Corridore waren von Gendarmen besetzt. Präsident Hrvat eröffnet die Sitzung und fordert den Schriftführer auf, das Protocoll zu verlesen.

Starcevic's auffringend: Im Namen der Rechtspartei fordere ich den Präsidenten auf, seine abscheuliche Verleumdung zu widerrufen. Präsident lautet: Sie haben nicht das Wort.

Die Starcevicianer im Chorus: Reden lassen! (Rufe rechts: Protocoll verlesen!) Präsident lautet wiederholt, er wendet sich nochmals zum Schriftführer. — Nun springen alle Starcevicianer auf einmal von ihren Sitzen auf und schreien gesticulirend: Widderrufen! „Widderrufen!“

David Starcevic's: Wir lassen uns nicht schänden! Unter fortwährendem Lärm beantragt der Präsident außer den schon früher zur Ausschließung beantragten auch noch Anton und David Starcevic's und Zvandia auszuschließen und hebt die Sitzung auf.

Die Starcevicianer harren auf ihren Bänken aus bis der Quästor kommt und die Aufhebung der Sitzung bekräftigt.

Wien, 22. October. Auf Grund des Ausnahmegesetzes wurden neuerlich wegen Gefährlichkeit für die öffentliche Ordnung aus Wien und Umgebung neunzehn Anarchisten ausgewiesen. Die meisten derselben wurden nach Böhmen und Mähren in ihre Heimathsgemeinde abgeschickt.

Triest, 22. October. Die hiesige Stathalterei hat sich endlich zu einer energischen Maßregel entschlossen — sie verfügte nämlich dieser Tage die Auflösung der Gemeindevertretung von Capo d'Istria „wegen irredentistischer Umtriebe“. Nirgend in Istrien hat die antiofferreichste Propaganda bisher größere Erfolge aufzuweisen gehabt, als in der genannten Küstenstadt. Officiere, welche das Mißgeschick hatten, längere Zeit dafelbst verweilen zu müssen, bezeichnen die alte Justianopolis übereinstimmend als die miserabelste Garnison, die man sich denken kann; die Bevölkerung will vom k. k. Militär nichts wissen, so daß dieselben lediglich auf den Umgang mit Kameraden und einigen Staatsbeamten angewiesen sind. In Capo d'Istria sind nach der Ver- sicherung der dort garnisontirenden Militärpersonen die Verhältnisse nicht anders geartet, als in Verona oder Venedig vor 1866. An der Spitze der irredentistischen Agitationen steht der Bürgermeister Advocat Dr. Gambini, welcher sich im nächsten Jahre trotz seiner centrifugalen Ges- lüste um ein Reichrathsmandat zu bewerben gedenkt. Da starb vor Kurzem in Venedig ein 1866 aus Oesterreich ausgewiesener Literat, ein gewisser Carlo Combi, welcher sich in seinen Dichtungen, archäologischen und historischen Abhandlungen u. dgl. stets als ein wüthender Feind Oesterreichs und des Kaiserhauses bekannt hatte. Derselbe wurde zwar in Capo d'Istria geboren, war jedoch italienischer Staatsbürger. Nach seinem Ableben begab sich der Podesita seiner Vaterstadt, der bereits genannte Gambini, nach Venedig, um an dem Leichenbegängniß des „berühmten Istrianer Patrioten“, oder richtiger gesagt, an einer irredentistischen Kundgebung in der bekannten Manier theilzunehmen. Nach Capo d'Istria zurückgekehrt, berief der Bürgermeister den Gemein- de-Ausschuß zusammen, um die Veranstaltung einer jollenen Trauerkun- dgebung beizulassen; dieselbe wurde jedoch von der politischen Behörde, ebensowies eine Messe, welche zu Andenken Combi's in der Conlathedral-Kirche gelesen werden sollte, verboten. Dies hielt die Stadtväter Capo d'Istrias nicht ab, die Trauerfeierlichkeit dennoch, freilich in anderer Form, als ursprünglich projectirt war, stattfinden zu lassen. In der letzten Sitzung der Communal-Repräsentanz wurden nämlich folgende Anträge debattirt und einhellig angenommen: Die Straße, in der sich das Geburtshaus Combi's befindet, Via di Combi zu nennen, im Rathhaus ein Combi-Denkmal aufzustellen und als Zeichen der Trauer über den Verlust dieses großen „Patrioten“ die Sitzung allsogleich als beendigt zu erklären. Capo d'Istria hatte sonach seine öffentliche Combi-Feier trotz des Vetos der Bezirkshauptmannschaft. Wenige Tage darauf überreichte der Bezirkshauptmann Boskio dem Podesita das Rescript der hiesigen Stathalterei, worin die Auflösung des Gemeinderathes angeordnet und für die Leitung der Gemeinde- Angelegenheiten ein kaiserlicher Commissär bestellt wird.

A u s l a n d.

Berlin, 22. October. Ein hochofficiöses Communiqué der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ bestätigt Bismarck's Entschluß, den Herzog von Cumberland unter keinen Umständen zur Thron- folge in Braunschweig zuzulassen. Bismarck bereitet einen Gegentwurf oder eine Erklärung vor, welche Cumberland definitiv ausschließt. — Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ geht heute — von der rechtlichen Seite der Frage der braunschweigischen Thronfolge absehend, welche der Entscheidung des Bundesrathes unterliegt — auf die politische Seite, welche die gedachte Frage durch das Verhalten der hannoveranischen Welsen-Partei gewonnen hat, ein und sagt: Die von reichsfeindlichen Gesinnungen getragene Politik eines Herzogs von Braunschweig würde an sich noch keine Gefahren für den Bestand des Reiches involviren. Anders stellt sich aber die Sache, wenn in Hannover 11 Wahlkreise (unter 19) welsche Abgeordnete wählen, deren Programm lautet: „Da Preußen Cumberland nicht freiwillig den hannoveranischen Thron anbieten wird, müssen die Verwicklungen nach außen benützt werden, um es zur Wiederherstellung Hannovers zu zwingen.“ Wir dürfen uns nicht über die Gefahren täuschen lassen, welche dem Reiche drohen, wenn ein Anhänger der Welsenpartei als Herzog von Braunschweig souveränes Mitglied des Reiches würde. Die landeshoheitlichen Rechte, die er als solcher auf einen bestimmten Bezirk ausübt, würde er benützen, um seinen Hof zum Repräsentationspunct für welsche Umtriebe herzugeben und unter herzoglich braunschweigischer Autorität Mittel vorzubereiten, um die Pläne der Welsenpartei zu verwirklichen, sobald anderweitige Complicationen des deutschen Reiches den Moment dazu günstig erscheinen lassen.

Paris, 22. October. Sämmtliche Journale fordern die Ent- sendung größerer Verstärkungen nach Tonking. — Laut einem Börsen- gerücht bot England Frankreich seine Vermittlung im chinesischen Streite an. — Es wurden 12.000 Mann mobilisirt, darunter 3500 Mann junge Truppen, die ursprünglich zur Ausfüllung der Lücken der afrkanischen Armee bestimmt waren. Am Donnerstag gehen die Ver- stärkungen über Marseille ab.

Rom, 22. October. In vaticanischen Kreisen vermahrt man die Curie nochmal entschieden dagegen, daß man den päpstlichen Entschluß der eventuellen Errichtung eines Cholera-Lazareths und die durch den- selben nöthig gewordenen Verhandlungen mit den italienischen Regierungs- organen als eine Abdication des Papstes und als Schritt des Ent- gegenkommens Italien gegenüber interpretire. Italien über eben die factische Regierungsgewalt in Rom aus, so daß der Papst das be- schlossene Werk christlicher Barmherzigkeit gar nicht ins Werk setzen konnte, als indem er jene Verhandlungen gestattete. Es zeige sich ebne, daß der Papst auch Werke der Barmherzigkeit nicht üben könne, ohne sich der Gefahr auszusetzen, daß dies als Verzicht auf seine Rechte und Pflichten aufgefaßt werde. — Der neue belgische Gesandte am päpstlichen Hofe wird im November erwartet.

allergnädigst  
Moriz  
2. Infan  
Oberlie  
Dienst  
und des  
Chefs de  
Beide m  
der Tru  
der Tru  
neralstab  
Regimen  
Comman  
Artillerie  
Belassung  
Einrücku  
lichen Su  
Josef H  
31. Infan  
Gen  
Elias P  
zum evan  
Seelsorge  
Mit  
setzung in  
Alphons  
Steierma  
—  
Spatmar  
Grundbu  
Endes,  
gerichtes,  
überseht.  
—  
bien und  
hat das  
genannt  
—  
dreimalge  
lichen um  
Die  
10 Uhr  
Minuten  
Ankunft  
—  
den Weg  
zeugen.  
Confessio  
fänglich  
richtig,  
gewesen.  
Stadtthea  
von Erwa  
der Direc  
Leser auf  
—  
Nachmitt  
Coirée  
I.  
Auber.  
„Die Zige  
Gleisner.  
Quadrille  
II.  
Hofack.  
und Chor  
liebt, neck  
von Krau  
—  
den 1. N  
statt, zu  
—  
zeit tritt  
kreis des  
abgehalten  
obwohl de  
des Hofe  
—  
Dun  
henden Ge  
Regulirun  
in dessen  
gange bef  
ausgefüllt  
werden.  
dererseits  
durch Abt  
größerung  
— also ei  
stahlgevan  
länglich  
in; besigt  
Eisplatz  
Gleichzeit  
säumte Bl  
besser als  
besonders  
—  
Erw  
und hat  
Zimmer  
den Dank  
Ausz  
mitglieder  
die in dem  
gefühlten  
Zugang zu  
Mitglieder  
—  
nur auf d  
die Erri  
Wen  
sch auch  
betheiligte  
gestattet  
sch auch  
Ausficht

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 23. October

(Militärisches.) Se. k. und k. apostol. Majestät gerühten allergnädigst zu ernennen: zum Regiments-Commandanten: den Obersten Moriz Pokorny Commandanten des 1. Feld-Jäger-Bataillons, beim 2. Infanterie-Regiment; — ferner anzuordnen: die Ueberführung des Oberlieutenants Johann Steinbrecher des Generalstabs-Corps, in Dienstverwendung beim 13. Corps-Commando, zum 3. Husaren-Regt., und des Majors Karl Wöhl des Generalstabs-Corps, Generalstabs-Chefs der 1. Infanterie-Truppen-Division, zum 8. Feld-Artillerie-Regt., Beide mit Belassung im Generalstabs-Corps, im Verhältnisse als bei der Truppe zur Dienstleistung eingetheilt; dann die Einrückung des bei der Truppe zur Dienstleistung eingetheilten Oberlieutenants des Generalstabs-Corps: Camillo Ritter v. Gunesch des 31. Infanterie-Regiments, zur Generalstabs-Dienstleistung; ferner zum Regiments-Commandanten: den Oberlieutenant Julius Walter des 8. Feld-Artillerie-Regiments, beim 4. Feld-Artillerie-Regiment, unter vorläufiger Belassung in seiner gegenwärtigen Charge; — ferner anzuordnen: die Einrückung des überzählig mit Wartegeld b. u. r. laubten, bei der neuerlichen Superarbitration als diensttauglich anerkannten Oberlieutenants Josef Friederich des 79., bei gleichzeitiger Ueberführung desselben zum 31. Infanterie-Regiment, zur Truppen-Dienstleistung.

Ernannt werden: zum Militär-Caplan 2. Classe in der Reserve: Elias Pisko, Weltpriester der gr. orient. Erzdiocese von Siebenbürgen; zum evang. Militär-Seelsorger 2. Cl. in der Reserve: Karl Brassay, Seelsorger im evang. Kirchenbezirk H. C. in Siebenbürgen.

Mit Wartegeld wird als derzeit dienstuntauglich, unter Besetzung in den überzählig Stand, beurlaubt: der Hauptmann 1. Cl.: Alphons Ggle, des 64. Inf.-Regts. (auf ein Jahr, Urlaubsort: Pölkau, Steiermark).

Der k. ung. Justizminister hat den Grundbuchadjuncten des Szatmarnemeter k. Gerichtshofes, Gabriel Kovachnai, und den Grundbuchadjuncten des Tekenydorfer k. Bezirksgerichtes, Koloman Endes, gegenseitig, — ferner den Kanzlisten des k. Bezirksgerichtes, Josef Benedek, zum Hermannstädter k. Bezirksgericht überstellt.

(Schweineeinfuhr-Verbot.) Da in Rumänien, Serbien und Bulgarien eine Munde- und Klauenseuche herrscht, hat das k. ung. Ministerium die Einfuhr von Schweinen aus genannten Ländern verboten.

(Postalisches.) Der Tordaszent-Vaslo Szabfenescher dreimalige Cariolepostkurs wird vom 1. November l. J. an im Interesse der Raschheit und Entwicklung des Verkehrs in einen täglichen umgestaltet.

Die Fahrordnung ist folgende: Abgang von Torda-Szent-Vaslo 10 Uhr 30 Minuten Vormittags, Ankunft in Szabfenes 12 Uhr 20 Minuten Mittags; — Abgang von Szabfenes 2 Uhr Nachmittags, Ankunft in Torda-Szent-Vaslo 3 Uhr 50 Minuten Nachmittags.

(Passionspiele.) Das das Gute sich in der Regel langsam den Weg bahnt, davon konnte man bei diesen Aufführungen sich überzeugen. Allelei irdige Anschauungen, wie solche, das dieselben nur einer Concession entsprechen und noch dieses Andere waren dem Besuche unfähig abträglich. Nun sich jeder überzeugt, daß diese Anschauung unrichtig, ist der Besuch der Donnerstag-Vorstellung ein recht zahlreicher gewesen. In Folge dessen gibt die Gesellschaft Sonntag Abend im Stadttheater noch eine Vorhellung, in welcher Kinder in Begleitung von Erwachsenen auf allen Plätzen nur die Hälfte zahlen. Wir wünschen der Direction den besten Erfolg und machen mit diesen Zeilen unsere Leser auf besagte Vorstellung besonders aufmerksam.

(Programm) zu der morgen Sonntag den 26. d., 4 Uhr Nachmittags, in der großen Bierhalle stattfindenden Concert-Soirée der Militärkapelle des 82. Inf.-Regts. Freiherr v. Schönbelt:

- I. Abtheilung: 1. Overture zu „Teufels-Antheil“ von Auber. 2. „Olla-Walzer“ von Romanel. 3. Duetto aus der Oper „Die Zigeunerin“ von Ballo. 4. „Edelweiß“, Polka (Mazur) von Gleisner. 5. „Erwachen des Löwen“, Caprice von Kontsky. 6. „Apajune-Quadrille“ von Willöcker. 7. „Opprettenkäu“, Potpourri von Ambrosch. II. Abtheilung: 8. „Schaller's Wiederkehr“, March von Hochacz. 9. „Du meine Seligkeit“, Walzer von Kraus (neu). 10. Gebet und Chor der Türken aus „Wanda“ von Doppler. 12. „Was sich liebt, neckt sich“, Polka (französisch) von Strauß. 12. Brassé-Quadrille von Kraus.

(Hermannstädter Männergesangsverein.) Sonnabend den 1. November l. J. findet die nächste halbenmässige Liedertafel statt, zu welcher auch Damen Zutritt haben. Näheres später.

(Eislaufverein.) Mit dem Eintritt der kälteren Jahreszeit tritt auch die Thätigkeit des Eislaufvereins wieder in den Gesichtskreis des Publicums und hat auch der Vereinsauschuß mit seiner jüngst abgehaltenen Sitzung seine saisongemäße Thätigkeit wieder aufgenommen, obwohl derselbe im Laufe dieses Jahres ausnahmsweise sogar während des Hochsommers beschäftigt war.

Durch die Erbauung des nunmehr seiner Vollendung entgegengehenden Gesellschaftshauses war die Nothwendigkeit geboten, durch eine Regulierung des Eisplatzes denselben in Einklang zu bringen mit den in dessen Umgebung beabsichtigten Gartenanlagen. Der bei dem Eingange befindliche Winkel mußte mit Rücksicht auf das Gesellschaftshaus ausgefüllt und der Damm längs dieses Gebäudes breiter aufgeführt werden. Um einerseits den hiedurch verlorenen Raum zu ersetzen, andererseits auch dem Eisplatz eine regelmäßige Form zu geben, wurde durch Abtragung des Hügels an der Südseite Raum zu einer Vergrößerung des Platzes geschaffen, welche Erweiterung etwa 7000 Meter — also ein Fünftel des ganzen Platzes beträgt, so daß nunmehr den stahlgehenden Eisläufern und den noch gewandteren Eisläuferinnen hinlänglich Raum zur Ausführung ihrer kunstreichen Evolutionen geboten ist; besitzt doch beispielsweise der für etwa 2000 Mitglieder bestimmte Eisplatz des Wiener Eislaufvereins nur den doppelten Flächenraum. Gleichzeitig präsentirt sich der nun von einer soliden Barriere eingefäumte Platz durch seine regelmäßige Form auch für das Auge weit besser als früher und verpricht bei der im Winter üblichen Decoration, besonders aber bei Gelegenheiten von Festen einen prächtigen Anblick.

Erwähnte Regulierungsarbeiten wurden vor Kurzem erst vollendet und hat sich hiebei besonders der Vereinsökonom, Herr Hauptmann Zimmermann durch seine unausgesetzte, aufopferungsvolle Thätigkeit den Dank aller Vereinsmitglieder verdient.

Außerdem ist auch für die Bequemlichkeitsansprüche der Vereinsmitglieder in vollstem Maße Rücksicht genommen worden, da nicht nur die in dem Gesellschaftshause befindliche heizbare Garderobe einem längst gefühlten dringenden Bedürfnisse abhilft, sondern durch den directen Zugang zu der anstehenden Restauration auch dem leiblichen Wohle der Mitglieder Rechnung getragen wird.

Die Fürsorge des Vereinsauschusses beschränkte sich indessen nicht nur auf die „activen“ Vereinsmitglieder, indem noch in diesem Herbst die Errichtung einer Tribüne für Zuschauer erfolgen wird.

Wenn man bedenkt, daß dieser stetig ausblühende Verein, welcher sich auch mit einem sehr bedeutenden Betrage an dem Gesellschaftshause betheiligte, für das nächste Jahr — falls die verfügbaren Mittel dieses gestattet — an Stelle der jetzt stehenden die Errichtung einer neuen sich auch äußerlich der vorzüglichsten Umgebung anpassenden Musikhalle in Aussicht genommen hat, so kann nur gewünscht werden, daß die An-

fangs November zusammentretende General-Verammlung, welcher es obliegen wird, über die diesjährige Thätigkeit des Vereinsauschusses ihr Urtheil abzugeben, dem neu zu wählenden Ausschusse auch die Mittel gewähren wird, die für das nächste Jahr geplanten Arbeiten auszuführen und dadurch noch weiters zur Verhöhnung dieses Platzes beizutragen.

(Se. Excellenz der Herr Bischof von Siebenbürgen Franz Lönhart hat zur Herstellung des Daches des Mädchen-Schul- und Erziehungsgebäudes in Hatseg, welches dem Herrn Abt, Dechanten und Stadtpfarrer in Hermannstadt Stefan György als ehemaligen Hatseger Pfarrer seine Begründung verdankt, den Betrag von 673 fl. und zur Herstellung des Gartenplankeus der Pfarrei in Neusmarkt den Betrag von 100 fl. gespendet.

(Brandchronik) Am 22. d. Abends sind in Hofusalu die Wirtschaftsgedäude von sieben Wirthen durch Schadenfeuer eingekerkert worden. — Am 23. d. Mittags wurden die Jahrmärktebesucher in Kronstadt durch Feueralarm in nicht geringen Schrecken versetzt. Das Feuer war im Keller des Speereihändlers Töpfer im Kaufhause durch die Unvorsichtigkeit des Lehrburschen ausgebrochen, welcher, bei der Gelegenheit, als er Petroleum abzapfte, dem Petroleumbehälter mit einer schadhafte, nur mit einer brennenden Kerze versehenen und nicht gehörig verschlossenen Laterne zu nahe kam, so daß das ausfließende Petroleum auf die Kerzenflamme spritzte und explodirte. Den Anstrengungen der freiwilligen Feuerwehr, welche sofort am Platze erschien, gelang es, in kurzer Zeit den Brand zu löschen, wodurch das Kaufhaus, welches in großer Gefahr schwebte, gerettet wurde.

(Ein sicheres Mittel gegen die Hundswuth.) Im „Kolozsvari Közlöny“ finden wir folgende Zuschrift, von welcher die Redaction erklärt, daß sie von vollständig verlässlicher Seite herüber: „Seit drei Jahrzehnten — so lautet das Schreiben — verfolgte ich mit Aufmerksamkeit, mit welcher Sicherheit ein romanischer Landmann in unserer Gegend die furchtbarste Krankheit, die Hundswuth, zu bekämpfen versteht. Dieser naturalistische Sachverständige ist ein wahrer Segen nicht nur für die nächste, sondern auch für die entferntere Umgebung; denn von den zahlreichen Individuen, die sich in Folge des Bisses eines wüthenden Hundes an ihn wandten, ist noch kein Einziger das unglückliche Opfer der Hundswuth geworden. Im Sommer dieses Jahres wurden zwei Kinder und ein Mann von hier gerettet. Die Wahrheit meiner Behauptung kann auch durch gerichtliche Nachforschung constatirt werden. Schon längt wollte ich meine, auch die Aufmerksamkeit der Regierung verbienende Beobachtung veröffentlichen, doch ich dachte, daß die Mittheilung, als von einem Nichtdiplomirten herrührend, nicht beachtet werden würde und hielt es für besser, zu schweigen und weiter zu beobachten, wie der erwähnte Mann durch eine einfache Operation — die aus nichts als aus irgend einem Ueberlasse an dem untern Theile der Zunge besteht — bei zahlreichen Menschen und Thieren dem Ausbruch der Hundswuth entging. Der günstige Erfolg ist so sicher, daß die Leute in dieser Gegend von einem Hundebiß gar nicht alterirt werden und nur darauf achten, die für die Operation bestimmten Tage genau einzuhalten, bis dahin aber ihrer Arbeit nachzugehen. Wenn einer der g. Herren Aerzte meine Mittheilung seiner Beachtung würdigen sollte und bei einer solchen Operation anwesend sein möchte, bitte ich mich davon durch einige Zeilen zu verständigen, damit ich ihn vorkommenden Falles im vortheilhaftesten benachrichtigen könne. — Volva, 18. October, L. P. Nagy-Selk. Gregor Bolyay, Grundbesitzer.“

(Moses Montefiore.) Heute feiert Moses Montefiore seinen hundertsten Geburtstag. Es ist, schreibt im Hinblick hierauf Sacher-Masoch in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift „Auf der Höhe“, wie eine schöne Legende aus biblischen Patriarchenzeiten, die zu uns aus England herüberklingt. Ein Jahrhundert Menschenjahre ist an und für sich geeignet, zu imponiren, und nun gar ein Jahrhundert voll Weisheit und Güte, voll echter Humanität und edelsten Strebens. Wahrsagt, wenn das Jubelthum nicht weiter in die Waagschale zu legen hätte gegenüber den Anfeindungen seiner blinden, fanatischen Gegner, als diesen einen Menschen, diesen großherzigen hundertjährigen Greis Moses Montefiore, es könnte zufrieden sein. Er erscheint uns wie ein lebendig gewordenes Ideal, wie eine moderne Incarnation jenes weisen Nathan, den Lessing zu dem Helben seines erhabenen Schauspielers gemacht hat; wenn Keiner die Erzählung von den drei Ringen verstanden, wenn Keiner den Worten des weisen Richters gemäß gehandelt hat, Moses Montefiore hat sie verstanden, und sein ganzes Leben war nur ihrer uneigennütigen, opfervollen Ausführung geweiht. Er hat das Gebot der Nächstenliebe, das schon Jesuwah dem ausermählten Volke und dann der Heiland in den Fluren und auf den Bergen des gelobten Landes gelehrt und gepredigt hat, erfaßt und demselben gemäß gelebt und gehandelt, wie selten ein Mensch. Sein großes warmes Herz schlug mit hingebender Liebe für sein Volk, aber nicht für dieses allein: wo es Gutes zu stiften, Wohlthaten zu spenden, Elende aufzurichten, Nothe zu beseitigen, Hungerige zu speisen, Verlorene zu retten galt, da galt Moses Montefiore ein Glaube wie der andere, da kannte er keinen Unterschied der Abstammung und des Standes. Der Thaten seines Herzens sind unzählige in seiner englischen Heimat und auf dem ganzen Erdboden, vor Allem aber im Lande seiner Väter, dort, wo ein Fingerring des Ewigen, des einzigen Gottes, stand. Er ist ein Bürger dieser Welt im besten Sinne; wie er für uns alle gewirkt, so lieben und ehren wir ihn alle, der Christ und Muselman, sowie der Jude, in allen Sprachen tönt sein Lob, und so wird der Tag, wo er ein Patriarchen-Alter erreicht, auch von uns Allen gefeiert werden als ein Fest der Tugend und der Menschlichkeit. In seinem Vaterlande sind seit langem schon Vorbereitungen getroffen worden, um diesen Tag würdig zu begehen, denn das freie England weiß seine trefflichen Söhne zu ehren, mögen sie im fürstlichen Palaste oder im Ghetto geboren sein; doch wird kein Land, kein Volk zurückbleiben. Zudem wir ihn ehren, ehren wir uns selbst, ehren wir die erhabene Idee, die in ihm verkörpert ist und sich in seinem Wirken betheiligte hat. Es ist dies die Idee, welche heute ein brutaler Glaubens- und Racenkampf vergebens zu verdunkeln sucht, die Idee, daß die Interessen der Menschheit höher stehen, als jene einer einzelnen Nation, und daß es eine Religion gibt, welche viel mehr göttlichen Ursprungs ist, als die verkümmerten kirchlichen Lehren. Dies ist die hohe Bedeutung des Tages, den wir feiern; es klingt wie eine tröstende Verheißung zu uns herüber, zu uns Allen, die wir für das Licht, für die Freiheit und die Liebe kämpfen, gegen die Finsterniß, gegen den Druck und den Haß. Laßt den Muth nicht sinken in Sturm und Nacht; vorwärts, der Tag ist nicht so ferne, die Nebel sinken, bald grüßt Euch, tapfere Streiter, das erste Morgenroth!

Original-Telegramme.

Budapest, 24. October. (Ung. L.-C.-B.) Die vierte Gerichtscommission des Abgeordnetenhauses ordnete die Untersuchung bezüglich der Wahl des Glognaber Abgeordneten Sigmund Eszár an.

Agram, 24. October. (Ung. L.-C.-B.) Die Regierung legte dem Landtage einen Gesetzentwurf bezüglich Aufhebung der Schwurgerichte bei Preßvergehen vor.

Rom, 24. October. (Ung. L.-C.-B.) Ricotti wurde zum Kriegsminister ernannt.

Im Stadt-Theater. Auf allgemeines Verlangen! Sonntag den 26. October 1884: Unwiderstehlich letzte Vorstellung der altbayerischen Passionsspiele.

Preise der Plätze: Eine Loge im I. Rang 3 fl. — fr. Sperrpl. — fl. 50 fr. Barriere 2 „ 50 „ Barriere — „ 30 „ II. Rang 2 „ — „ Stehparquet — „ 40 „ Ein Sitz in der Fremdenloge 1 „ — „ Galerie — „ 20 „ Ein Platz im Stehparquet 30 fr. — Kinder in Begleitung von Erwachsenen zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. Tagesverkauf von 9—12 Uhr Vormittags und von 2—5 Uhr Nachmittags in der Theaterkasseler.

Cassa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang 7/8 Uhr Abends.

Theater-Anzeige.

Magische Depesche

des rühmlichst in ganz Europa bekannten kaiserlich-russischen und persischen Hof-Professors Magister und Antipsiritisten.

Professor Becker

hat hiermit die Ehre, einem hochgeehrten p. t. Publicum von Hermannstadt ergebenst anzuzeigen, daß sich in diesen Tagen aus Rußland, Romänien, über Arab kommen, hier eintreffen, um einige meiner rühmlichst bekannten

grossen magisch-phantastischen. antipsiritistischen Zauber-Vorstellungen im hiesigen Stadt-Theater

zu veranstalten. Professor Becker's Vorstellungen sind nicht mit den hier öfters gehaltenen zu vergleichen und verfügt über ein Capital von 6000 Kilogramm der neuesten Erfindungen dieses Genres.

Alles Nähere durch die weiteren Zettel und Annoncen. Vormerkungen auf Logen und Sperrpl. werden in der Administration der „Hermannstädter Zeitung“ entgegengenommen. [928] 1—2

Auf dem Hermannsplatze Auf dem Hermannsplatze Täglich geöffnet von 8 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends. Täglich geöffnet von 8 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends.



Grosse Menagerie Batti.

Täglich finden zwei große Vorstellungen statt, und zwar: die erste Nachmittags 4 Uhr, die zweite Abends 7 Uhr.

Fütterung der Thiere nach jeder Vorstellung.

Preise der Plätze: Erster Platz 30 kr., zweiter Platz 15 kr., Militär ohne Charge und Kinder unter 10 Jahren zahlen am 1. Platz die Hälfte, am 2. Platz 10 kr. — Näheres befragen die Anschlagzettel.

Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll J. Batti.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 24. October 1884.

Table with 2 columns of financial data: Ung. Goldrente 6%, Ung. Goldrente 4%, 5percentige Papierrente, Ung. Eisenbahn-Anlehen, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 24. October 1884.

Table with 2 columns of financial data: Ung. Goldrente 6%, 4percentige Goldrente, 5percentige Papierrente, Ung. Eisenbahn-Anlehen, etc.

Täglich frisch erzeugte gute und haltbare Export-Preßhese

versendet mit 50 kr. per Kilo franco Packung nach jeder Post- und Bahnstation die Erste Szegediner Spiritus-Preßhese-Fabrik, Szegedin.

NB. Für echte Spiritus-Hese wird garantirt. (716) 7

Aviso

Behufs Sicherstellung der arrendirungsweisen Abgabe der Verpflegs-Artikel Brod und Safer für die in den nachbenannten Stationen befindlichen Truppen der k. und k. gemeinsamen Armee, beziehungsweise der k. ungar. Landwehr, werden die schriftlichen Offert-Verhandlungen wie folgt stattfinden, und zwar:

im Amtelocale der k. k. Corps-Intendantur in Hermannstadt:

am 28. October 1884 für Mediasch, Heltau,

am 31. October 1884 für Fogaras, Bistritz, Orlat;

in der Kanzlei des Verpflegs-Magazins in Karlsburg:

am 29. October 1884 für Karlsburg, Elisabethstadt, Broos;

in der Kanzlei des Verpflegs-Magazins in Kronstadt:

am 28. October 1884 für Kronstadt, Zeiden, Weidenbach, Helsdorf, Brenndorf,

am 30. October 1884 für Petersberg, Marienburg, Neustadt, Rosenau, Székely-Udvarhely.

Das Erforderniß der einzelnen Artikel, sowie die wesentlichen Arrendirungs-Bedingungen sind in der zur Beilegung der Unternehmung in Druck aufgelegten allgemeinen Kundmachung vom 17. October 1884, dann die speziellen Bedingungen in den für die bezügliche Verhandlung vorbereiteten Bedingungen vom 17. October 1884 enthalten, welche letztere in den Verpflegs-Magazins-Kanzleien zu Hermannstadt, Karlsburg und Kronstadt und in der Kanzlei des k. k. Verpflegs-Magazins in Klausenburg eingesehen werden können.

Hermannstadt, am 20. October 1884.

Von der gemeinsamen Verhandlungs-Commission.

[916] 3-3

Sz. 5410/1884

[930] 1-1

telekk.

Arverési hirdetmény.

A nagyszzebeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, hogy nagyszzebeni általános takarékpénztár végrehajtónak Steedter Zsuzsanna a végrehajtást szenvedő elleni ügyében, 107 frt. 70 kr. löke, ennek 1883. évi márczius 9-ől járó 6% kamatai, 11 frt. 95 kr. eddigi, 9 frt. 30 kr. jelenlegi és még ezután költések erejéig a Steedter Zsuzsanna nevére felvett a százzuffalusi 460. sz. tjkvben A + 1-37. r.,

7, 8, 985, 1048a, 1227, 1538, 1621, 2647, 2748a, 2885, 2952, 3102, 3187, 3281, 3383, 3513, 3599, 3636, 3757, 3848, 3854, 3863, 4175, 4237, 4368, 4439, 6436, 6499/96, 6789, 6983, 7400, 8490, 8576, 8620, 8814, 9005, 10426, 10524. hr. sz. és százzuffalusi 4. tjkvben A + 3, 5, 7-9, 12-15, 17-23, 27-31, 33, 35, 36, 38, 43, 46, 48-52, 54, 56, 60, 61, 64, 66, 69, 71-73 r., 1272, 1397, 1934, 2028, 2059, 2498, 2528, 2994, 3011, 4638, 4647,

4768, 4769, 4819, 4864, 4946, 4961a, 5153, 5269, 5406, 5413, 5462, 5734, 6067, 6068, 6148, 6583, 6703, 7212, 7256, 7294, 7300/2, 7789, 7878/2, 8087, 8237, 8348, 8368, 9170, 9697, 9912, 9943, 10026, 10126, 10320, 10712, 10730, 10738. helyr. számu és összesen 2630 frtra becsült ingatlanok az 1884. évi október hó 27-ik napján, délelőt 9 órakor a százzuffalusi községi irodában megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladatni fognak, u. m.:

1. Kikiáltási ár a 460. tjkvben foglalt ingatlanok összegének, a 4. tjkvben foglalt minden egyes ingatlanoknak megfelelő becására, melyen alul is az árverésre kizűtt birtokok el fognak adatni.

2. Árverezni kívánók a végrehajtó kivételével tartoznak az ingatlan becsásának 10% készpénzben vagy ovadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni.

3. Vevő köteles, a vételért két egyenlő részletben, és pedig: az elsőt az árveréstől számilandó 30 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számilandó 60 nap alatt minden egyes vételári részlet után az árverés napjától számilandó 6% kamatokkal együtt a nagyszzebeni kir. adó- mint birói letéti pénztárnál lefizetni. A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámiltatni.

4. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni. Az átruházási költségek vevőt terhelik.

5. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tenne, a megvett ingatlan az érdekeltelek bármelyikének kérelmére az 1881. évi LX. t. cz. 185. § értelmében vevő veszélyére és költségére bánatpénzének el esztése mellett újabb árverés alá bocsáttatni és az előbbi becsáson alul is eladatni fog.

A nagyszzebeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság Nagy-Szebenben 1884. évi május hó 30-án tartott üléséből.

Sz. 4905/1884.

[929] 1-1

telekk.

Arverési hirdetmény.

A nagyszzebeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, hogy a nagyszzebeni előlegezési egylet végrehajtónak Singer József és társai végrehajtást szenvedő elleni 1620 frt. és járuléki iránti végrehajtási ügyében 1620 frt. löke, ennek 1881. évi október 16-tól járó 6% kamatai, 27 frt. 79 kr. eddigi, 8 frt. 15 kr. jelenlegi és még ezután költések felhajtása végett a Singer József, Singer Eliz és Henrich Erzsébet nevére felvett a nagyszzebeni

1807. tjkvben A + 1 r. sz., 1405, 1406. hr. sz. és a nagyszzebeni 1810. tjkvben A + 1 r., 1403, 1404. hr. sz. és végül a Henrich Erzsébet nevére felvett

a nagyszzebeni 735. tjkvben A + 1 r., 881, 882. hr. sz. és összesen 16258 frt. 50 kr. becsült ingatlanok az 1884. évi október hó 27-ik napján, délelőt 9 órakor, a kebelbeli telekkönyvi irodában megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladatni fognak, úgy mint:

1. Kikiáltási ár az egyes ingatlanoknak megfelelő becására; melyen alul is az árverésre kizűtt birtokok el fognak adatni.

2. Árverezni kívánók a végrehajtó képviselője kivételével tartoznak az ingatlan becsásának 10% készpénzben, vagy ovadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni.

3. Vevő köteles, a vételért két egyenlő részletben, és pedig: az elsőt az árveréstől számilandó 30 nap, a másodikat ugyanazon naptól számilandó 90 nap alatt minden egyes vételári részlet után az árverés napjától számilandó 6% kamatokkal együtt a nagyszzebeni kir. adó- mint birói letéti pénztárnál lefizetni. A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámiltatni.

4. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni. Az átruházási költségek vevőt terhelik.

5. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tenne, a megvett ingatlan az érdekeltelek bármelyikének kérelmére, az 1881. évi LX. t. cz. 185. § értelmében vevő veszélyére és költségére bánatpénzének el esztése mellett újabb árverés alá bocsáttatni és az előbbi becsáson alul is eladatni fog.

A nagyszzebeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság Nagy-Szebenben 1884. évi május hó 16-án tartott üléséből.

Aus dem Amtsblatte.

Requisitionen.

Am 31. October (auch unter dem Schätzungswerte) Eigenschaften der Fratilla Danna in D. G. (Karlsburger Gerichtshof).

Am 15. December (auch unter dem Schätzungswerte) Eigenschaften des Johann Andre in Wupob. (Hermannstädter Gerichtshof).

Am 16. December (auch unter dem Schätzungswerte) Eigenschaften des Andreas Jay und dessen Gattin Sofia geb. Schuster in Wupob. (Hermannstädter Gerichtshof).

Erledigungen.

Im Sprengel der Klausenburger Finanzdirection mehrere Finanzwachmanns-Stellen. Gelde sofort.

Bei der Deuere 1 Anwaltschaft die Unteranwalt-Stelle. Gelde bis 9. November.

Beim Marosvásárhelyer Bezirksgericht eine Unter-Richter-Stelle. Gelde bis 12. November.

Für die Comitate Groß-Kofel und Klein-Kofel die Stelle eines kassischen Steuerrecutors. Gelde bis 12. November.

Beim Kézdinasváralyer Gerichtshof-Gefängniß die Ober-aufseher-Stelle. Gelde bis 15. November.

Beim Dezer Gerichtshof die Kausleitdirector-Stelle. Gelde bis 16. November.

Beim Schäßburger Bezirksgericht eine Rechtspractikanten-Stelle. Gelde bis 17. November.

Im Torda-Kranjoser Comitae eine Kreisarzstelle. Gelde bis Ende November.

Zahnschmerzen jeder Art

werden, selbst wenn die Zähne wohl oder angefaßt sind, augenblicklich und für die Dauer durch den verriichten

„Indischen Extract“

befähigt. — Derselbe übertrifft seiner schnellen und sichern Wirkung wegen alle derartigen Mittel, so daß ihn selbst die berühmtesten Ärzte empfehlen.

In Flaschen zu 35 fr. und 70 fr.

Nur allein echt zu haben: in Hermannstadt bei F. A. Reissenberger, Kaufmann; in Agnetheln bei M. Lang in Broos bei Josef Graf, Apotheker; in Fogaras bei Heinrich Schul, Kaufmann; in Mediasch bei Carl Brechner, Kaufmann; in Mühlbach bei J. C. Reinhardt und J. L. Binder, Apotheker; in Reps bei Ernst Wolf, Apotheker; in Reussmarkt bei C. Fr. Schimert, Apotheker; in Schäßburg bei J. B. Missebacher sen., Kaufmann; in Teke bei L. B. Török; in Agnetheln bei M. Lang. [11] 22

frisch angekommen: Gorgonzola, Eidamer Käse, Romatour, Fromage Lux, Imperial, Neufchatel, Limburger, Schwarzenberger, Groyer, Emmenthaler, Parmezan, Roll-Seringe 1 St. 8 fr., marinirte Delicateffen-Ostsee-Fettheringe 1 St. 12 fr., geräucherter Riesen-Picklinge 1 St. 25 fr., Russen, Heringe, Sardinen in Oel u., Gothaer-Würste, Gänseleberwürste mit Trüffeln, Gänseleberwürste mit Sardellen, ff. Cervelat-Wurst, Knack-Wurst 1 St. 20 fr., Auerhahn-Wurst, Zungen-Wurst, Krakauer Wurst mit Knoblauch, Mett-Wurst, ganz besonders empfohlen wir unsern kalten Aufschnitt aus allen Sorten gemischt, Maroni bei Franz Jahn Söhne, Hermannstadt. [850] 1

Unübertrefflich! Einzig in ihrer Art! Die von mir bereitete, beherblich analysirte und confectionirte Gesichtsbomade dient zur sicheren Tilgung aller im Gesichte vorkommenden Unreinlichkeiten, wie Sommersprossen, Wimmerl, Leberflecken, Flechten, Blatternarben, Miteffer, macht den Teint besonders zart und rosig und erhält die jugendliche Frische bis ins höchste Alter. Bei genauer Befolgung der beigelegten Gebrauchsanweisung garantirt den besten Erfolg die Erfinderin und Erzeugerin.

Achtungsvoll Karolina Löffler. Zu haben bei der Erzeugerin, Hunderthaus, Csömör-Strasse 19, I. Stock und Trommelgasse 2, Trafik, Th. Mellinger. Preis eines großen Tiegels 1 fl., eines kleinen Tiegels 60 fr., die dazu gehörige Seife 30 fr. Verordnungen nach allen Weltgegenden werden prompt gegen Nachnahme ausgeführt. (793) 5-5

Unübertrefflich! Einzig in ihrer Art! Die von mir bereitete, beherblich analysirte und confectionirte Gesichtsbomade dient zur sicheren Tilgung aller im Gesichte vorkommenden Unreinlichkeiten, wie Sommersprossen, Wimmerl, Leberflecken, Flechten, Blatternarben, Miteffer, macht den Teint besonders zart und rosig und erhält die jugendliche Frische bis ins höchste Alter. Bei genauer Befolgung der beigelegten Gebrauchsanweisung garantirt den besten Erfolg die Erfinderin und Erzeugerin.

Achtungsvoll Karolina Löffler. Zu haben bei der Erzeugerin, Hunderthaus, Csömör-Strasse 19, I. Stock und Trommelgasse 2, Trafik, Th. Mellinger. Preis eines großen Tiegels 1 fl., eines kleinen Tiegels 60 fr., die dazu gehörige Seife 30 fr. Verordnungen nach allen Weltgegenden werden prompt gegen Nachnahme ausgeführt. (793) 5-5

Unübertrefflich! Einzig in ihrer Art! Die von mir bereitete, beherblich analysirte und confectionirte Gesichtsbomade dient zur sicheren Tilgung aller im Gesichte vorkommenden Unreinlichkeiten, wie Sommersprossen, Wimmerl, Leberflecken, Flechten, Blatternarben, Miteffer, macht den Teint besonders zart und rosig und erhält die jugendliche Frische bis ins höchste Alter. Bei genauer Befolgung der beigelegten Gebrauchsanweisung garantirt den besten Erfolg die Erfinderin und Erzeugerin.

Achtungsvoll Karolina Löffler. Zu haben bei der Erzeugerin, Hunderthaus, Csömör-Strasse 19, I. Stock und Trommelgasse 2, Trafik, Th. Mellinger. Preis eines großen Tiegels 1 fl., eines kleinen Tiegels 60 fr., die dazu gehörige Seife 30 fr. Verordnungen nach allen Weltgegenden werden prompt gegen Nachnahme ausgeführt. (793) 5-5

Unübertrefflich! Einzig in ihrer Art! Die von mir bereitete, beherblich analysirte und confectionirte Gesichtsbomade dient zur sicheren Tilgung aller im Gesichte vorkommenden Unreinlichkeiten, wie Sommersprossen, Wimmerl, Leberflecken, Flechten, Blatternarben, Miteffer, macht den Teint besonders zart und rosig und erhält die jugendliche Frische bis ins höchste Alter. Bei genauer Befolgung der beigelegten Gebrauchsanweisung garantirt den besten Erfolg die Erfinderin und Erzeugerin.

Achtungsvoll Karolina Löffler. Zu haben bei der Erzeugerin, Hunderthaus, Csömör-Strasse 19, I. Stock und Trommelgasse 2, Trafik, Th. Mellinger. Preis eines großen Tiegels 1 fl., eines kleinen Tiegels 60 fr., die dazu gehörige Seife 30 fr. Verordnungen nach allen Weltgegenden werden prompt gegen Nachnahme ausgeführt. (793) 5-5

Unübertrefflich! Einzig in ihrer Art! Die von mir bereitete, beherblich analysirte und confectionirte Gesichtsbomade dient zur sicheren Tilgung aller im Gesichte vorkommenden Unreinlichkeiten, wie Sommersprossen, Wimmerl, Leberflecken, Flechten, Blatternarben, Miteffer, macht den Teint besonders zart und rosig und erhält die jugendliche Frische bis ins höchste Alter. Bei genauer Befolgung der beigelegten Gebrauchsanweisung garantirt den besten Erfolg die Erfinderin und Erzeugerin.

Achtungsvoll Karolina Löffler. Zu haben bei der Erzeugerin, Hunderthaus, Csömör-Strasse 19, I. Stock und Trommelgasse 2, Trafik, Th. Mellinger. Preis eines großen Tiegels 1 fl., eines kleinen Tiegels 60 fr., die dazu gehörige Seife 30 fr. Verordnungen nach allen Weltgegenden werden prompt gegen Nachnahme ausgeführt. (793) 5-5

Unübertrefflich! Einzig in ihrer Art! Die von mir bereitete, beherblich analysirte und confectionirte Gesichtsbomade dient zur sicheren Tilgung aller im Gesichte vorkommenden Unreinlichkeiten, wie Sommersprossen, Wimmerl, Leberflecken, Flechten, Blatternarben, Miteffer, macht den Teint besonders zart und rosig und erhält die jugendliche Frische bis ins höchste Alter. Bei genauer Befolgung der beigelegten Gebrauchsanweisung garantirt den besten Erfolg die Erfinderin und Erzeugerin.

Achtungsvoll Karolina Löffler. Zu haben bei der Erzeugerin, Hunderthaus, Csömör-Strasse 19, I. Stock und Trommelgasse 2, Trafik, Th. Mellinger. Preis eines großen Tiegels 1 fl., eines kleinen Tiegels 60 fr., die dazu gehörige Seife 30 fr. Verordnungen nach allen Weltgegenden werden prompt gegen Nachnahme ausgeführt. (793) 5-5

Unübertrefflich! Einzig in ihrer Art! Die von mir bereitete, beherblich analysirte und confectionirte Gesichtsbomade dient zur sicheren Tilgung aller im Gesichte vorkommenden Unreinlichkeiten, wie Sommersprossen, Wimmerl, Leberflecken, Flechten, Blatternarben, Miteffer, macht den Teint besonders zart und rosig und erhält die jugendliche Frische bis ins höchste Alter. Bei genauer Befolgung der beigelegten Gebrauchsanweisung garantirt den besten Erfolg die Erfinderin und Erzeugerin.

Achtungsvoll Karolina Löffler. Zu haben bei der Erzeugerin, Hunderthaus, Csömör-Strasse 19, I. Stock und Trommelgasse 2, Trafik, Th. Mellinger. Preis eines großen Tiegels 1 fl., eines kleinen Tiegels 60 fr., die dazu gehörige Seife 30 fr. Verordnungen nach allen Weltgegenden werden prompt gegen Nachnahme ausgeführt. (793) 5-5

Unübertrefflich! Einzig in ihrer Art! Die von mir bereitete, beherblich analysirte und confectionirte Gesichtsbomade dient zur sicheren Tilgung aller im Gesichte vorkommenden Unreinlichkeiten, wie Sommersprossen, Wimmerl, Leberflecken, Flechten, Blatternarben, Miteffer, macht den Teint besonders zart und rosig und erhält die jugendliche Frische bis ins höchste Alter. Bei genauer Befolgung der beigelegten Gebrauchsanweisung garantirt den besten Erfolg die Erfinderin und Erzeugerin.

Achtungsvoll Karolina Löffler. Zu haben bei der Erzeugerin, Hunderthaus, Csömör-Strasse 19, I. Stock und Trommelgasse 2, Trafik, Th. Mellinger. Preis eines großen Tiegels 1 fl., eines kleinen Tiegels 60 fr., die dazu gehörige Seife 30 fr. Verordnungen nach allen Weltgegenden werden prompt gegen Nachnahme ausgeführt. (793) 5-5

Unübertrefflich! Einzig in ihrer Art! Die von mir bereitete, beherblich analysirte und confectionirte Gesichtsbomade dient zur sicheren Tilgung aller im Gesichte vorkommenden Unreinlichkeiten, wie Sommersprossen, Wimmerl, Leberflecken, Flechten, Blatternarben, Miteffer, macht den Teint besonders zart und rosig und erhält die jugendliche Frische bis ins höchste Alter. Bei genauer Befolgung der beigelegten Gebrauchsanweisung garantirt den besten Erfolg die Erfinderin und Erzeugerin.

Achtungsvoll Karolina Löffler. Zu haben bei der Erzeugerin, Hunderthaus, Csömör-Strasse 19, I. Stock und Trommelgasse 2, Trafik, Th. Mellinger. Preis eines großen Tiegels 1 fl., eines kleinen Tiegels 60 fr., die dazu gehörige Seife 30 fr. Verordnungen nach allen Weltgegenden werden prompt gegen Nachnahme ausgeführt. (793) 5-5

Unübertrefflich! Einzig in ihrer Art! Die von mir bereitete, beherblich analysirte und confectionirte Gesichtsbomade dient zur sicheren Tilgung aller im Gesichte vorkommenden Unreinlichkeiten, wie Sommersprossen, Wimmerl, Leberflecken, Flechten, Blatternarben, Miteffer, macht den Teint besonders zart und rosig und erhält die jugendliche Frische bis ins höchste Alter. Bei genauer Befolgung der beigelegten Gebrauchsanweisung garantirt den besten Erfolg die Erfinderin und Erzeugerin.

Achtungsvoll Karolina Löffler. Zu haben bei der Erzeugerin, Hunderthaus, Csömör-Strasse 19, I. Stock und Trommelgasse 2, Trafik, Th. Mellinger. Preis eines großen Tiegels 1 fl., eines kleinen Tiegels 60 fr., die dazu gehörige Seife 30 fr. Verordnungen nach allen Weltgegenden werden prompt gegen Nachnahme ausgeführt. (793) 5-5

Unübertrefflich! Einzig in ihrer Art! Die von mir bereitete, beherblich analysirte und confectionirte Gesichtsbomade dient zur sicheren Tilgung aller im Gesichte vorkommenden Unreinlichkeiten, wie Sommersprossen, Wimmerl, Leberflecken, Flechten, Blatternarben, Miteffer, macht den Teint besonders zart und rosig und erhält die jugendliche Frische bis ins höchste Alter. Bei genauer Befolgung der beigelegten Gebrauchsanweisung garantirt den besten Erfolg die Erfinderin und Erzeugerin.

Achtungsvoll Karolina Löffler. Zu haben bei der Erzeugerin, Hunderthaus, Csömör-Strasse 19, I. Stock und Trommelgasse 2, Trafik, Th. Mellinger. Preis eines großen Tiegels 1 fl., eines kleinen Tiegels 60 fr., die dazu gehörige Seife 30 fr. Verordnungen nach allen Weltgegenden werden prompt gegen Nachnahme ausgeführt. (793) 5-5

Unübertrefflich! Einzig in ihrer Art! Die von mir bereitete, beherblich analysirte und confectionirte Gesichtsbomade dient zur sicheren Tilgung aller im Gesichte vorkommenden Unreinlichkeiten, wie Sommersprossen, Wimmerl, Leberflecken, Flechten, Blatternarben, Miteffer, macht den Teint besonders zart und rosig und erhält die jugendliche Frische bis ins höchste Alter. Bei genauer Befolgung der beigelegten Gebrauchsanweisung garantirt den besten Erfolg die Erfinderin und Erzeugerin.

Achtungsvoll Karolina Löffler. Zu haben bei der Erzeugerin, Hunderthaus, Csömör-Strasse 19, I. Stock und Trommelgasse 2, Trafik, Th. Mellinger. Preis eines großen Tiegels 1 fl., eines kleinen Tiegels 60 fr., die dazu gehörige Seife 30 fr. Verordnungen nach allen Weltgegenden werden prompt gegen Nachnahme ausgeführt. (793) 5-5

Unübertrefflich! Einzig in ihrer Art! Die von mir bereitete, beherblich analysirte und confectionirte Gesichtsbomade dient zur sicheren Tilgung aller im Gesichte vorkommenden Unreinlichkeiten, wie Sommersprossen, Wimmerl, Leberflecken, Flechten, Blatternarben, Miteffer, macht den Teint besonders zart und rosig und erhält die jugendliche Frische bis ins höchste Alter. Bei genauer Befolgung der beigelegten Gebrauchsanweisung garantirt den besten Erfolg die Erfinderin und Erzeugerin.

Achtungsvoll Karolina Löffler. Zu haben bei der Erzeugerin, Hunderthaus, Csömör-Strasse 19, I. Stock und Trommelgasse 2, Trafik, Th. Mellinger. Preis eines großen Tiegels 1 fl., eines kleinen Tiegels 60 fr., die dazu gehörige Seife 30 fr. Verordnungen nach allen Weltgegenden werden prompt gegen Nachnahme ausgeführt. (793) 5-5

Unübertrefflich! Einzig in ihrer Art! Die von mir bereitete, beherblich analysirte und confectionirte Gesichtsbomade dient zur sicheren Tilgung aller im Gesichte vorkommenden Unreinlichkeiten, wie Sommersprossen, Wimmerl, Leberflecken, Flechten, Blatternarben, Miteffer, macht den Teint besonders zart und rosig und erhält die jugendliche Frische bis ins höchste Alter. Bei genauer Befolgung der beigelegten Gebrauchsanweisung garantirt den besten Erfolg die Erfinderin und Erzeugerin.

Achtungsvoll Karolina Löffler. Zu haben bei der Erzeugerin, Hunderthaus, Csömör-Strasse 19, I. Stock und Trommelgasse 2, Trafik, Th. Mellinger. Preis eines großen Tiegels 1 fl., eines kleinen Tiegels 60 fr., die dazu gehörige Seife 30 fr. Verordnungen nach allen Weltgegenden werden prompt gegen Nachnahme ausgeführt. (793) 5-5

Eine schöne Wohnung, ebenerdig, Sonnenseite, mit der Aussicht auf den Wiesengarten, bestehend aus 4 Zimmern, Vorzimmer, Sommer- und Winterküche, Keller, Aufboden u. s. w. ist zu vermieten.

Das Nähere ist in der Administration dieses Blattes zu erfahren. [927] 1

Bestes Buchenholz, trocken, ungeschwemmt, über Meter lang, in Stangen geschlichtet, auch 1/2 und 1/4 Klafterweite, billigst zu haben bei Karl Roth, Bürgermühle und Heuplatz Nr. 5. (876) 5

Waggonweise Vorzugspreise.



Preise der Mieder von 8. B. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Corresponenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [9] 43-52

Im Verlage der unterfertigten Buchdruckerei ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Neuer und alter Hauskalender für 1885.

Preis: 20 fr., mit Franco-Postaufbung 22 fr.

Derselbe enthält: Die Jahresrechnung, Himmelszeichen, Planetennamen, Mondes- viertel, Sonnen- und Monatsfinsternisse, Jahreszeiten, die vier Quatember, Osterabende, den Jahresregenten, Gerichtstagen, Sonn-, Fest- und Namenstage, Evangelien, des Mondes Lauf und Veränderungen, den Kalender der Juden, Bauernregeln, Angabe der Feiertage, Genealogie des regierenden Kaiser-Königshaus von Oesterreich-Ungarn, Erzählungen, Landwirtschaftliches, Gemeinnütziges, Miscellen und Anekdoten, den neuesten Eisenbahn- und Postreises, Fahrordnung der Privat-Eisenbahnen, Stempel- tarif u.

Nebst einem Verzeichniß der in Hermannstadt befindlichen Anwälte, sowie der Advocaten, Notare und Aerzte

Wandkalender für 1885.

Groß-Placat, 20 fr., mit Franco-Postaufbung 22 fr.

Ferner sind dabeist zu haben:

Expensnoten für Advocaten

(nach neuestem Formulare), Titel- und Einlagsbogen, per Buch 60 fr.

Hermannstadt, im October 1884

Th. Steinhausen's Nachfolger (Adolf Reissenberger), Buchdruckerei und Kalender-Verlagshandlung.

C. Nedelkovits

empfehl einem geehrten p. t. Publicum für die Herbst- und Winter-Saison

sein neuestes und persönlich gewähltes Manufaktur- und Modewaaren-Lager

in allen in dieses Fach schlagenden Artikeln zu den billigsten Preisen.

Besonders mache aufmerksam auf mein großes gut sortirtes Lager von: Alle Sorten schwarze und farbige Seidenkleider, sowie Seidenstoffe für Mäntel und Aufzüge. Die modernsten Kleiderstoffe zu allen Preisen. Trauer-Waaren, Cachemir in Reinwolle von fl. 1.10 bis fl. 3.— per Meter. Tuch- und Planelle-Kleider in allen Farben. Ein großes Lager von Damen-Regenmäntel, Winter-Valetots, Mantel, Herbst- und Eis-Jaquets zu verschiedenen Preisen. Seiden-Damen-Mäntel werden auf das Billigste angefertigt. Ein großes Lager von Damen-Müßis und Kappen, sowie alle Sorten Weiß-Waaren und verschiedene Damen-Mode-Artikel. [918] 1-3

In der Concurrenz.

Ein gut sortirtes Lager von Kleiderstoffen, glatt, gestreift und carrirt. Herbst- und Winter-Kleider in Cheviot und Loden. Waschechte Baumwoll-Planelle und Barchente, sowie weiße Diapers, Schnürs und glatte Barchente zu verschiedenen Preisen. Möbel- und Matragens-Zwisch, 1/2 Schafwoll-Damast, sowie Nipise und Jute-Wöbelstoffe. Lauf-Lappiche à 30 fr. per Meter und über. Ein gut sortirtes Lager von allen Sorten Wirtwaaren, sowie alle Sorten Futter und Zugehör für Kleider und Aufzüge. Für Haus- und Kinder-Kleider ein Sortiment von Nesten in Kleiderstoffen, Watmülls, Barchente u. s. w. zu sehr herabgesetzten Preisen.

Die Verkaufsstelle befindet sich: Grosser Ring, r.-kath. Pfarrgebäude.

Siezu eine Beilage.

# G. A. GROSS, vormals GROSS & ZINTZ,

Grosser Ring Nr. 17 (neben der Teutsch'schen Apotheke),

empfehlen einem verehrten p. t. Publicum sein in Wien persönlich gewähltes und neuassortirtes **Mode- und Manufactur-Waarenlager** zur Herbst- und Winter-Saison, als: die neuesten Kleiderstoffe in Flanel, Kalan, Cheviot, Diagonal, Beige u.; schwarze, weiße und farbige Cachemire, schwarze und farbige Baumwoll- und Seiden-Sammts, schwarze Noblesse, Faïlle und Seiden, Satin-Merveilleux, schwarze und farbige Atlasse, Krümer als Aufzug für Mäntel und Kleider, Decken-Satin, Netz-Vorhängstoffe, Jute-Vorhänge und Möbelstoffe, ferner eine große Auswahl von Herbst- und Winter-Paletots, Regenmäntel und Jacken, Kopf- und Umhängtücher, Muffs, Tisch- und Couvert-Decken, Sopha-, Bett-, Wand- und Lauf-Teppeiche, Leinen-Tischzeug und Kaffeetücher, Matratzen, Gradl, Piquet, Schnür-, Kleider- und Futter-Barchent, Kalmuk, Sternberger Zeuge, Chiffon- und Oxfordstoffe für Herren-Hemden, Wassertuch, Regenschirme, Glacé- und Tuch-Handschuhe, Fächer, Herren- und Damenwäsche, Cravatten, Mieder, Kinder- und Damenschürzen, Filzröcke, gestricke Westen, Socken und Strümpfe, Spitzen, Bänder, Rüchen, nebst vielen andern in dieses Fach schlagenden, hier nicht angeführten Artikeln zu äußerst billigen berechneten Preisen. (756) 12-12

Auswärtige Aufträge werden prompt und gewissenhaft gegen Nachnahme ausgeführt.

## Dietrich & Gottschlig,

kais. österr. und königl. ung. Hoflieferanten in BUDAPEST,

Central-Bureau und Exped. Waitznergasse Nr. 18,

empfehlen ihre bereits eingetroffenen directen Importe in

### chinesisch-russischen Theen

(heurriger Ernte), zu den billigsten Preisen, von 2 bis 10 fl. und höher per 1/2 Kilo,

### Jamaika-Rum

in Flaschen à 18/100 bis 1 1/10 Litres im Preise von 30 kr. bis 4 fl.

### Brazilianer Rum

in Bouteillen à 7/10 und 1 1/10 Litres; ferner echten französischen und holländischen Liqueurs, Champagner, Cognac fin & Cognac fin Champagne, engl. Theegebäck, Theegeschirren u. — Preis-Courante hierüber überall hin, auf Verlangen franco und gratis.

### Original-Franzbranntwein und Salz

von Dietrich & Gottschlig, k. und k. Hoflieferanten, Im- und Exporteurs.

Allgemein anerkanntes, von William Lee erfundenes Heilmittel. Mit bestm. Erfolge anwendbar bei allen Entzündungen, äußerlich oder innerlich, bei Gicht, Rheumatismus, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, bei Verbundungen und offenen Wunden, bei Brand, Krebs-schäden, Lähmungen, entzündeten Augen u. s. w. wird das Heilmittel Franzbranntwein von den größten Capacitäten des Continents und Englands, als reell und sicherwirkend hervorgehoben und liegen uns seit einer Reihe von 16 Jahren unzählige Anerkennungs- und Dankbriefe vor.

### Unseren Original-Franzbranntwein ohne Salz

empfehlen wir insbesondere als Zahnreinigungsmittel, weil es krankhaftes Zahnfleisch heilt und den Glanz der Zähne befördert, sowie zur Stärkung des Haarbodens und Verhütung von Schupp n.

Preis einer großen Bouteille 60 kr., einer kleinen 32 kr. (901) 2-6

Wiederverkäufern hievon bedeutenden Rabatt.

Hoflieferant der meisten Souveräne Europas.

Johann Hoff's Malzextract-Gesundheitsbier  
1 Flasche 60 kr.

Johann Hoff's concentrirtes Malzextract  
1 Flasche fl. 1 1/2, kleine Flasche 70 kr.

Johann Hoff's Brust-Malzextract-Bonbons  
à 60, 30, 15 und 10 kr. Gibt nur in blauen  
Beuteln.

Johann Hoff's Malzgesundheits-Chocolade  
per 1/2 Kilo I. fl. 2 40, II. fl. 1 60,  
per 1/4 Kilo I. fl. 1 30, II. fl. 90 kr.

## Die Gesundheit das höchste Gut.

Dies zu erlangen und dauernd zu erhalten, ist Jeder bemüht, und Thatsache ist, daß bisher kein Heilmittelpräparat sich so allgemeinen Beifall bei allen Ständen und in allen Ländern der Welt errungen hat, als die Johann Hoff'schen Malzpräparate, denn allseitig lauten Dankeserklärungen ein über glückliche Heilerfolge von Brustleiden, fatarischen Affectionen, Magenstörungen, Verdauungs-schwächen, Abzehrung, Nervenschwäche, Entkräftung, Nervenleere, Intestinalkatarrh u., demnach säume kein Kranker, sich so erprobter Heilmittel zu bedienen, welche nicht nur stärken, nähren und heilen, sondern auch wohlschmecken.

### Herrn JOHANN HOFF,

Erfinder des Malzextractes, k. k. Hoflieferant u. c., Wien, Graben, Bräunerstrasse 8.

Radne Mahale, Di-Numelien, 25. März 1884.

Seit Jahren litt ich an hartnäckigem Husten und vernachlässigtem Lungenkatarrh. Im Januar bekam ich Atembeschwerden, so daß ich zu Fuß nicht gehen konnte. Medicamente halfen nicht viel und ich sah mich genöthigt, zu Ihren Präparaten Zuflucht zu nehmen. Im Februar bestellte ich 58 Flaschen Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier. Die ersten 10 Flaschen befeitigten die Beklemmung soweit, daß ich frei atmen konnte, der Husten wurde schwächer und gegenwärtig ist der allgemeine Zustand günstig. Für beiliegende fl. 40 ö. W. bitte auf Ver-ordnung meines Arztes 85 Flaschen Johann Hoff's concentrirtes Malzextract und für den Ueberfluß Johann Hoff'sche Brust-Malzextractbonbons unter Adresse: M. Koller, Beamter der Betriebs-Direction der orientalischen Bahnen, Konstantinopel, abenden zu lassen.

Achtungsvoll J. Kalita.

Deutsch-Bogán, 29. März 1884.

Mehrere Jahre hindurch litt ich an Asthma, Blutwallungen im Kopfe, und waren in Folge dessen der Berzweiflung nahe. Durch ärztlichen Rath brauchten wir die Johann Hoff'schen Malzpräparate, und mit Freuden bekennen wir, daß wir nun vollends gesund sind und alle unsere Bekannten, die uns jetzt sehen, betrachten die Heilung als ein wahres Wunder. Zum Nutzen ähnlich Leidender wünschen wir die Veröffentlichung.

### R. Weymelka,

Oberförster der k. k. priv. österr.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft in Román-Bogán.

Görz, Villa Cofsi, älteres Datum.

E. W. Da sich meine gnädige Herrin, die hochgeb. Frau Gräfin Wocher Bathyány, durch fort-gesetzten Gebrauch Ihres Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres wohler und gefärter fühlt, so erlaube ich hochbero Auftrag abermals 58 Flaschen desselben, verpackt, fl. 29.10 per Silgutmahme.

Achtungsvoll G. Müller, Kammerdiener,

Görz, Villa Cofsi.

Ärztliche Heilanerkennung. Herr Dr. J. Stütz, k. k. Hof-Schloßarzt im Lustschloß Schönbrunn, sagt: „Die Wirkung dieses wohlschmeckenden Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres kann für die Gesundheit des menschlichen Körpers nur eine günstige sein, und zwar wegen seiner Bestandtheile. Ich empfehle es in geeigneten Krankheiten, und den Reconvalescenten ganz besonders.“

### Haupt-Depot in Hermannstadt: C. Bugarsky, Franz Jahn Söhne; Bistritz:

Karl Nussbächer; Broos: G. Deak, Apoth.; Dées: Franz Nick; Karlsburg: S. Mihelyes, J. Fröhlich; Klausenburg: J. B. Missetbacher sen.; Franz Gergely, Csiki Lukacs; Kronstadt: Demeter Eremias; Maros-Vásárhely: Max Bueher, Karl Hüttesz und in den Apotheken; Mediasch: Karl Breckner; Mühlabach: Karl Henning; Nagy-Engedy: Johann Winkler; Szász-Régen: Gustav Rösler; Schässburg: J. B. Missetbacher sen., Jos. B. Teutsch; Apoth. V. J. Schuster; Székely-Udvárhely: J. v. Solymosi, Apotheker; Sepsil-Szt.-György: Barabas Ferencz, Apotheker; Tekendorf: G. K. Rima; Torda: Josef Timbus & Sohn; Kézdi-Vásárhely: Kovács Ferencz, Apotheker; Zilah: Unger, Apotheker. (737) 1-6

Gegründet 1847, in Wien und Budapest seit 1861. 60 hohe Auszeichnungen.

## Börse-Informationen

aus bestunterrichteten Quellen,  
sowie einschlägige Auskünfte und Rathschläge jeder Art  
ertheilt rasch und unentgeltlich  
auf schriftliche und mündliche Anfragen das

### Bankgeschäft Eidner & Comp.,

WIEN, I., Wallnerstrasse 17.

(908) 2-6

Gegründet 1822.

## Breitensee'er Baumwoll-Zwirnerei

des M. Hanauska's Sohn,

Niederlage: Wien, VII., Neubaugasse Nr. 16.

### Preciosa-Strickgarn,

geflecht, einfarbig, melirt, geflecht in eleganten Cartons.

### Billiges Strickgarn,

geflecht, einfarbig und Rayé in eleganten Cartons à 250 oder 400 Grammes.

### Schafwolle:

Zestirwolle, Mooswolle, Gobelwolle, Glanzwolle, Sammgarn, Strumpfwolle, melirtes Strickgarn, Eidernwolle, Beige-Corbounet, Alpaca, Bigonia, Sodenwolle, Tapezierer-Heftwolle, Angora, Mohairwolle, Fantastik-Zestirwolle, Ringelwolle u. s. w.

Spulenzwirn, Sewing, Häckelgarn, Schlingwolle, Merkgarn, Eisengarn, Heftwolle, Unterwolle u. s. w.

Preislisten franco. (17) 16-16



## Frauenjöhneit.

### Die Glycerin-Schönheitsmilk

Von Professor Chevreul gibt der Haut augenblicklich, nicht erst nach langem Gebrauche ein zartes, blendend weißes, jugendlich frisches Colorit, heilt sofort Sommerprossen, Leberwie alle Gesichtsflecken, Pusteln, Miteffer, Flechten, glättet gänzlich Blatternarben, Falten und Runzeln, ohne Unterschied des Alters. Große Flasche zur ganzen Cur fl. 1.50. Sie zu erfordern die Original-Pompadour-Pasta, große Dose fl. 1, kleine Dose 50 kr.



### Schwächlichen Frauen und Mädchen Balsam-Serail von

Prof. Ali Ben Mutappha, schon nach sehr kurzem Gebrauche vermehrte Körperfülle, gestärkt Brust und Arme plastisch, rund und üppig, gibt natürlichen Liebreiz und Anmut, verhilft jede Erschlaffung der erwachsenen Körpertheile selbst im vorgerücktesten Frauenalter, höchst wirksam nach dem Wochenbett. — Große Original-Flasche fl. 1.75.

### Echte Serail-Bouquetseife 40 kr.

Haarbalsam, giffrei, von Professor Leppert, besitzt die wunderbare Eigenschaft, ergrauten Haaren binnen acht Tagen die in der Jugend gehobte Farbe wiederzugeben, vertreibt die Schuppen, beugt Haarausfall, Ausfallen der Haare, befördert den Haarwuchs und gibt denselben einen sammtartigen Glanz. Große Originalflasche fl. 2.—. Garantirt mit 100 Ducaten Erfolg.

Klettenwurzel-Haar-Essenz von Professor Estimoff, beahrt jeden Kahlkopf binnen 20 Tagen. Große Flasche für die ganze Cur fl. 1.50.

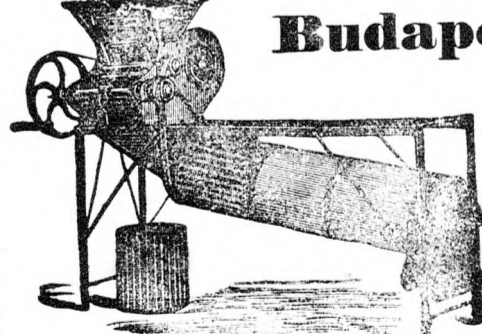
Haupt-Depot in der Parfumerie HYGIENIQUE, Wien, Mariahilferstrasse Nr. 12. VI.

Briefliche Anträge werden prompt und discret ausgeführt.

# JOSEF BROGLE,

Maschinen- und Siebblech-Fabrik, (440) 40-40

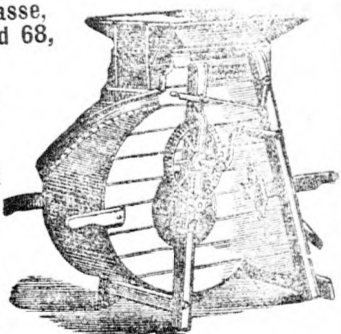
Budapest, Fabrik: Aeusserer Waitznerstrasse, Niederlage: Waitznerboulevard 68,



empfehlen seine auf allen land-wirtschaftlichen Ausstellungen prämiirten verbesserten

## Trieure

mit Wechselsieben.



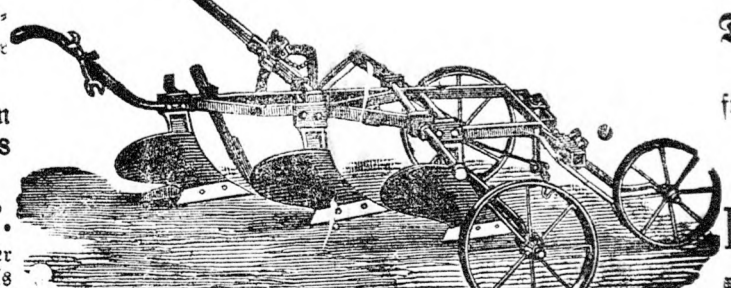
Körnerputzmaschinen mit Saugwind.

Gelochte und geschlitzte Bleche für Mühlen, Bienenzüchter u. technische Zwecke.

Das Neueste auf diesem Gebiete ist H. Schmid's patentirter

National-Router.

Am 3. August 1882 unter Zahl 17,567 patentirt als das einzige beste Fabrikat. Größe 4' 4" hoch, 2' 4" breit, Gewicht 50 Kgr., Preis 48 fl.



Specialitäten für Mühlen.

Dreischarige Pflüge aus Eisen und Stahl.

Dreischarigen-Siebbleche für Dampf- und Göpel-Maschinen.

Göpel-Dreschmaschinen.

Preis-Courante auf Wunsch franco und gratis.

Agentur u. Niederlage in Hermannstadt bei Herrn A. Török.

